Bergheimat Nachrichten

№ 220 im März 2020

Bergheimat
4 Informations à la réunion des membres 2020 en Jura
5 Informationen zur Mitgliederversammlung 2020 im Jura
6 Einladung und Anmeldung zur 46. Mitgliederversammlung
7 Erläuterungen zu den Statutenänderungen
8 Protokoll der MV 2018
10 Traktanden zur Jahresversammlung 2020 der Knospe-Gruppe
11 Protokoll der 20. Jahresversammlung Knospe-Gruppe 2018
12 Jahresbericht der Präsidentin
13 Jahresbericht der Geschäftsstelle
14 Erläuterungen zur Jahresrechnung
15 Erfolgsrechnung und Budget
16 Bilanz
17 Revisorenbericht
18 Bericht aus der Region Jura
19 Rapport du région Jura
20 Bericht aus der Region Graubünden
21 Bericht aus der Region Zentralschweiz
22 Bericht aus der Region Ostschweiz
23 Bericht aus der Region Tessin
24 Bericht aus der Region Wallis
25 Bericht aus der Region Bern
26 Bericht aus dem Sortengarten Erschmatt
27 Bericht von der Vorstandssitzung vom November 2019
27 Bericht von der Vorstandssitzung vom Januar 2020
28 Bericht zu Bio Suisse 2019

Aus nah und fern
30 Caritas Bergeinsatz vermittelt Helferinnen und Helfer auf Bergbauernhöfe
32 Regionalbetreuer/in für die Zentralschweiz und Webmaster gesucht

33 **Marktplatz**
34 **Agenda**
35 **Impressum und Adressen**

4

Einladung zur Mitgliederversammlung
Am Samstag, 28. März 2020 in Renan, Berner Jura.

18

Regionalberichte
Von den schönen Erlebnissen und den Sorgen auf den Bergbauernhöfen.

30

Caritaseinsatz auf Bergheimathöfen
Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen schafft Synergien. Jetzt informieren und anmelden: Gesucht sind Höfe und Helfer.

Bild Titelseite und hier: zVg

Vorwort

Herzlich willkommen zur MV

Mit dieser Ausgabe halten Sie die Einladung zur Mitgliederversammlung (MV) in den Händen. Dieses Jahr findet sie erstmals im Frühjahr statt. An der letzten MV haben die Mitglieder entschieden, dass die MV vom Herbst auf den Frühling verschoben und das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr gleichgestellt wird. Das zeigt sich nun in der Bilanz und Erfolgsrechnung. Denn das letzte Geschäftsjahr der Schweizer Bergheimat dauerte deshalb 1 ½ Jahre. Erläuterungen zu den Zahlen finden Sie auf Seite 14 von Kassier Emanuel Schmid.

Die Jahresberichte der Präsidentin Claudia Gorbach, der Geschäftsstelle von Thomas Frei und die Berichte aus den Regionen geben Ihnen weitere Einblicke, was in und um die Schweizer Bergheimat in den vergangenen 1 ½ Jahren passiert ist und welche Themen uns beschäftigen.

Lernen Sie uns persönlich kennen und kommen Sie an die MV in Renan im Berner Jura am Samstag, 28. März 2020. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen als Darlehensgeber und -geberin, Bauer und Bäuerin und mit allen Sympathisierenden der Schweizer Bergheimat.

Im Namen des Vorstandes
Petra Schwinghammer, Redaktorin

Informations concernant la réunion des membres 2020 en Jura

Le samedi, 28 mars 2020, 10h 30 à la salle polyvalente de Renan BE 2616.

Le Menu:
La Werksiedlung se chargera de cuisiner pour nous. Les ingrédients sont d'origine biologique et, autant que possible, en provenance d'exploitations de la région.

- Une soupe hivernale renforçante
- Plat avec viande : ragoût avec légumes, risotto sans riz, mais avec de l'épeautre
- Végétarien : ragoût aux légumes avec fromage
- Séré aux fleurs de montagne

Prix par menu: 25.–. un montant partiel et les menus enfants seront pris en charge par la Bergheimat. De l'eau du robinet est à disposition, les autres boissons peuvent être achetées à part.

Les enfants et les adolescent-e-s sont bienvenu-e-s, mais doivent être pris-e-s en charge par leur famille.

Stands
Des tables pour les stands d'information et de vente sont à disposition. Prière de s'annoncer auprès de Daniel Glauser : Tel. 076 478 15 04 ou par mail: daniel@lesconvers.ch

Arrivée

Transports publics : la salle polyvalente se trouve à 5 minutes à pied de la gare de Renan. Tourner à gauche près de l'église, passer devant le bâtiment scolaire et continuer en direction de la salle de gym, près du terrain de foot.

Horaire CFF:

Lieu	Départ	Arrivée à Renan
Biel	9.20 heures	10.08 heures
Bern	8.42 heures	10.08 heures
Zürich	8.03 heures	10.08 heures
Luzern	7.54 heures	10.08 heures
La Chaux-de Fonds	9.42 heures	9.50 heures

En voiture: des places de parcs limités sont disponibles au-dessus du restaurant «Cheval Blanc» ou devant le bâtiment scolaire. La salle est à proximité immédiate de ce dernier.

Informationen zur Mitgliederversammlung 2020 im Jura

Die Mitgliederversammlung der Schweizer Bergheimat findet am Samstag, 28. März 2020, ab 10:30 Uhr in der Mehrzweckhalle in 2616 Renan, Berner Jura, statt.

Menü an der MV:
Die Werksiedlung Renan kocht für uns. Die Zutaten stammen aus biologischer Produktion, und soweit erhältlich von lokalen Produzenten.
– kräftige Wintersuppe
– Fleischgericht: Ragout mit Gemüse, Dinkel-otto
– Vegetarisch: Gemüse-Ragout mit Käse
– Bergblumen-Quark

Preis pro Menü: Fr. 25.– Ein Teilbetrag und die Kindermenüs werden von der Bergheimat übernommen. Hahnenwasser wird bereitgestellt, andere Getränke stehen zum Verkauf bereit.

Kinder und Jugendliche: sind willkommen, müssen aber selber betreut werden. Beschäftigungsmöglichkeiten sind vorhanden (Fussballplatz, Spielplatz)

Verkaufsstände
Tische für Verkaufs- oder Infostände stehen zur Verfügung.
Anmeldung bitte bei Daniel Glauser, Tel. 076 478 15 04 oder per E-Mail: daniel@lesconvers.ch

Anreise und Wegbeschreibung

Anreise per Bahn: die Mehrzweckhalle ist in 5 Minuten vom Bahnhof Renan her erreichbar. Bei der Kirche links zum Schulhaus hoch, dann weiter Richtung Turnhalle beim Fussballplatz.

Fahrplan SBB

Ort	Abfahrt ab	Ankunft in Renan
Biel	9.20 Uhr	10.08 Uhr
Bern	8.42 Uhr	10.08 Uhr
Zürich	8.03 Uhr	10.08 Uhr
Luzern	7.54 Uhr	10.08 Uhr
La Chaux-de Fonds	9.42 Uhr	9.50 Uhr

Anreise per Auto: Parkplätze beim Parkfeld oberhalb des Restaurants «Cheval Blanc», oder beim Schulhaus benutzen. Es stehen nur wenige Parkplätze zur Verfügung. Die Mehrzweckhalle steht unmittelbar beim Schulhaus.

Einladung zur 46. Mitgliederversammlung

Mitgliederversammlung 2020 der Schweizer Bergheimat am Samstag, 28. März 2020.

Programm und Traktanden

10.30 Uhr **Beginn der Mitgliederversammlung**
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler und Quorumbestimmung
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Genehmigung des Protokolls der letzten MV
5. Genehmigung der Jahresberichte
6. Vorstellung Jahresrechnung
7. Revisorenbericht
8. Genehmigung der Jahresrechung und Entlastung des Vorstands
9. Vorstellung des Budgets
10. Festlegung des Mitgliederbeitrags
11. Genehmigung des Budgets
12. Antrag Vorstand Statutenänderung
13. Verabschiedung
14. Wahlen
16. Varia

Anschliessend Jahresversammlung der Knospe-Gruppe

13.00 Uhr **Mittagessen**
Nachmittag: gemütliches Beisammensein

16.00 Uhr **Schluss der Versammlung**

Anmeldung für die Mitgliederversammlung

Inscription à la réunion des membres:

Am Samstag, 28. März 2020, 10:30 Uhr in der Mehrzweckhalle in 2616 Renan BE
Le samedi, 28 mars 2020, 10h30 à la salle polyvalente de Renan BE 2616

Bitte UNBEDINGT ANMELDEN. Es wird extra für uns gekocht.
Nous vous prions instamment de vous inscrire. Il sera cuisiné exprès pour nous.

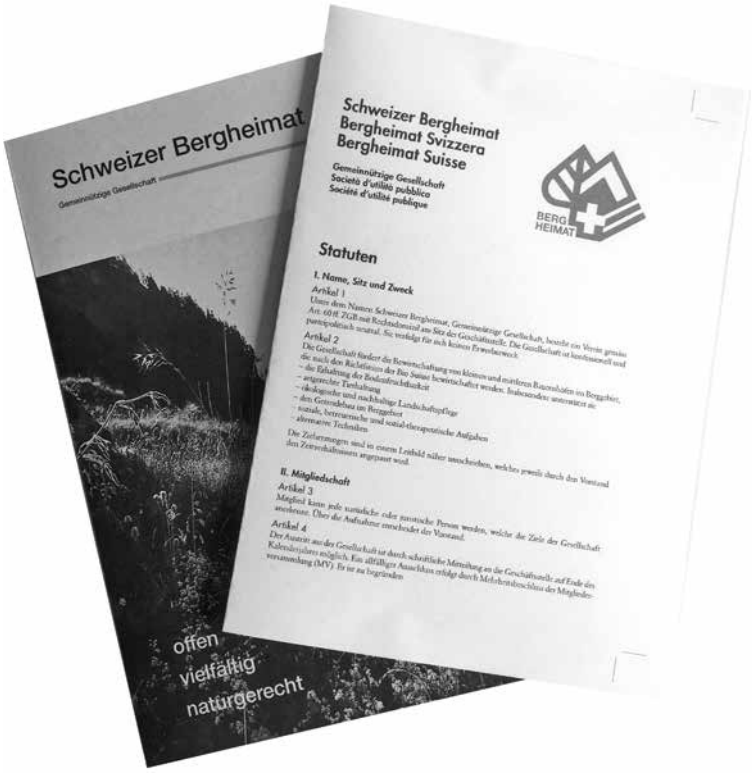
Anmeldungen bis 18. März 2020 an:
Le délai pour les inscriptions est fixé au 18 mars 2020 auprès de:

Thomas Frei, Letten-Dagmersellen, 6235 Winikon. E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Name/Adresse: .....
Nom/ adresse: .....

Anzahl Teilnehmende/Nombre de participant: Erwachsene/adultes..... Kinder/enfants .....
Anzahl Menü mit Fleisch/Nombre de menus avec viande: Erwachsene/adultes..... Kinder/enfants.....
Anzahl Menü vegetarisch/Nombre de menus végétariens: Erwachsene/adultes.....Kinder/enfants.....

Erläuterungen zu den Statutenänderungen



Der Vorstand möchte folgende Punkte neu in den Statuten vermerken.

Neu:
Als Standard gelten die Richtlinien der Bio Suisse
Erklärung: Der Betrieb muss im Sinne der Schweizer Bergheimat bewirtschaftet werden, aber nicht zwingend Bio Suisse zertifiziert sein.

Neu:
Die Gesellschaft kann Projekte, welche ihren Zielen und Betrieben nahestehen, unterstützen.
Erklärung: Es können neu auch Projekte unterstützt werden, welche die landwirtschaftliche, regionale Wertschöpfung ermöglichen oder verbessern. Beispiel: Regionale Käsereien, Metzgereien, Mühlen oder ähnliches.

Neu:
Für die Unterstützung der oben genannten Projekte können Darlehen mit einem Höchstbetrag von 50‘000.– bewilligt werden.
Erklärung: Die maximale Unterstützungshöhe ist klar festgelegt und liegt unter der möglichen Darlehenshöhe für Bauern-Betriebe (100‘000.–).

Neu:
- **Wahl des Vorstandes, der Präsidentin und der Kontrollstelle.**
- **Rekrutierung und Anstellung der Mitarbeiterinnen**
- **Wahl der Vizepräsidentin**

Erklärung: Mitarbeiterinnen und Vizepräsidium werden neu vom Vorstand angestellt/gewählt.

Die vollständigen Statuten können auf der Geschäftsstelle der Schweizer Bergheimat bezogen werden: Thomas Frei, Tel. 041 933 22 14 oder per E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Protokoll MV 2018

Protokoll der 45. Mitgliederversammlung der Schweizer Bergheimat vom Samstag, 17. November 2018 in der Casa comunale, Sala multiuso in Arbedo TI.

Von Ueli Künzle

Pünktlich um 10.30 Uhr begrüsst Chiara Solari auf italienisch und deutsch zu ihrer letzten Mitgliederversammlung als Präsidentin.

Chiara wird an ihrem Geburtstag am 2. November 2002 als Regionalbetreuerin in den Vorstand gewählt. Der damalige Präsident Ernst Allenbach wurde an diesem Tag genau 70-jährig. An der MV 2007 wird sie als Vize- und zwei Jahr später als Präsidentin gewählt. Insgesamt während 9 Jahren betreut sie auch die Region Tessin. Claudia Gorbach wird Nachfolgerin in der Region und sie steht jetzt auch zur Wahl ins Präsidium – ein Kreislauf. Einen weiteren Kreislauf gibt es auch bei Chiaras Ziegen. Am Schlachttag der Gitzi für das MV-Menu gibt es im Ziegenstall Nachwuchs.

Dank und Organisation
Chiara dankt Claudia für die Organisation der MV.

Meret Bissegger ist zuständig für die Küche, das Gebäck auf den Tischen kommt aus dem Ofen von Robert Turzer, Markus Lanfranchi liefert den Süssmost und von Familie Goetsch aus Mergoscia kommen Wein, Traubensaft und Höherprozentiges. Der Kaffee kommt von der Tessiner Firma Masaba, die Kleinbauern in Uganda unterstützt.

Entschuldigungen
Für die MV entschuldigt haben sich Ernst Allenbach, Ursula Walti, Ursula Germann, Wanja und Regina Gwerder, Jeannot Spescha und Maurus Gerber.

Formales
Ulrike Minkner, Stefan Züsli und Tobias Bührer werden als Stimmenzähler gewählt.

Es sind 67 Stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr ist 34.

Die Traktandenliste wird in der vorliegenden Reihenfolge genehmigt.

Das Protokoll der MV 2017 in Richterswil wird genehmigt.

Alle in den Bergheimat Nachrichten abgedruckten Jahresberichte werden genehmigt.

Jahresrechnung
Emanuel Schmid, seit 5 Jahren Kassier, stellt die Jahresrechnung vor. Er findet es schön auch die Menschen hinter dem Geld kennen zu lernen. Die Aktiven sind erstmals über 5 Mio. Franken (5'120'000). Bei den Bankkonten muss darauf geachtet werden, dass wir nicht in den Bereich der Negativzinsen geraten, denn es ist sinnvoller das Geld für Darlehen verwenden zu können. Insgesamt sind im vergangenen Jahr 117 Darlehen im Betrag Fr. 1'092'200 gesprochen worden. Insgesamt sind gegen Fr. 4 Mio. an Betriebe vergeben.

Von Mitgliedern haben wir rund 1.5 Mio. Franken als Darlehen. Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von 304'829.19 Franken, was vor allem durch Legate möglich geworden ist.

Zur Rechnung werden keine Fragen gestellt.

Neu: Geschäftsjahr = Kalenderjahr
Bisher dauerte das Vereinsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres. Der Vorstand schlägt nun vor, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu legen, vor allem um Missverständnisse bei den Jahresbeiträgen zu beseitigen. Das ist buchhalterisch einfacher und für den Abschluss hat der Kassier im Winter mehr Zeit als im Juni.

Das Übergangsjahr wird durch den Wechsel 1½ Jahre dauern und der Jahresbeitrag wird aufgeteilt, zuerst für das restliche halbe Jahr 2018 Fr 20.– und 2019 Fr. 40.– für das ganze Jahr. Die nächste Mitgliederversammlung wird Anfang März 2020 stattfinden.

Da eine Änderung des Vereinsjahres im Budget wirksam wird, wird abgestimmt:

Die Versammlung stimmt dem Wechsel grossmehrheitlich zu, gegen 1 Nein und 1 Enthaltung.

Revisor Werner Tschannen verliest den Revisorenbericht. Das Wort wird nicht verlangt.

Die Jahresrechnung 2017/18 wird einstimmig genehmigt.

Impressionen von der MV 2018 in Arbedo TI. Alle Bilder: schwip

Claudia Gorbach (amtierende Präsidentin) und Kurt Utzinger (Vizepräsident).

Budget

Das Budget für 1½ Jahre sieht einen Verlust von rund 11'000 Franken vor. Für die neue Mediengruppe entsteht ein Aufwand von ca. Fr. 4'000. Der Kassier beantwortet einige Fragen.

Zum Mitgliederbeitrag bestehen keine Änderungsanträge.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

Claudia Gorbach als neue Präsidentin gewählt

Chiara Solari tritt als Präsidentin zurück. Sie möchte aber als Regionalbetreuerin im Tessin weiterhin für die Bergheimat tätig sein.

Marco Klurfeld kennt Chiara seit 35 Jahren vom gemeinsamen Musizieren. Beide waren auch an der Gründung der Kooperative ConProBio beteiligt. Chiara hat 2002 die Regionalbetreuung Tessin von Marco übernommen.

Der Vorstand überreicht Chiara einen Gutschein für einen Aufenthalt im Schloss Wartegg in Rorschach.

Zur Wahl ins Präsidium stellt sich Claudia Gorbach zur Verfügung. Bisher ist sie im Vorstand als Regionalbetreuerin Tessin aktiv. Soziales Engagement ist ihr wichtig.

Seit 6 Jahren betreibt sie mit ihrem Partner ein Bergheimetli in Colla und hält capra grigia (graue Bergziegen), Engadinerschafe, Esel, Appenzeller Barthühner und Pommernenten.

Neben allen sozialen Aktivitäten der Bergheimat möchte Claudia besonders das Tierwohl gegenüber der industriellen Landwirtschaft fördern.

Claudia Gorbach wird mit grossem Applaus als Präsidentin der Schweizer Bergheimat gewählt und Chiara übergibt ihr das «Machtglöcklein».

Chiara Solari wird mit grossem Applaus wieder zur Regionalbetreuerin Tessin gewählt.

Varia

Elsbeth Arnold geht seit vielen Jahren mit dem Bergheimatstand mit ihren Filzprodukten auf den Marché Bio. Sie wünscht sich mehr andere Produkte am Stand.

Felix Küchler aus dem Wallis hat die Idee, Helfer auf Betrieben in leichten, mobilen Infrastrukturen unterzubringen wie Jurte, Bus etc. Er schlägt vor, eine Arbeitsgruppe zu bilden und den Bedarf abzuklären. Markus Senn stört es sehr, dass Bio Suisse-Betriebe enthornte Tiere halten dürfen.

Claudia Gorbach stellt die Kontaktstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe für das Tessin und die Westschweiz vor.

Es liegen auch Unterschriftenbogen für die Petition gegen das Insektensterben auf.

Das Mittagessen kostet diesmal total Fr. 41.–, davon bezahlen die Mitglieder Fr. 25.– und Fr.16.– wird von der Bergheimat übernommen. Armin Capaul schlägt vor, dass die Bergheimat die gesamten Kosten für das Mittagessen an der MV übernehmen soll, wie dies auch bei den Moutathaler Wetterschmöckern der Fall ist. Das weitere Vorgehen soll im Vorstand besprochen werden

Die Präsidentin schliesst die Versammlung um 12 Uhr und leitet über zur Jahresversammlung der Knospe-Gruppe.

Traktanden zur Jahresversammlung 2020 der Knospe-Gruppe für alle Bergheimatbäuerinnen und -bauern

Die Jahresversammlung findet statt am Samstag, 28. März 2020, ca. 12 bis 13 Uhr, anschliessend an die Bergheimat-Mitgliederversammlung in Renan.

Traktanden
1. Begrüssung
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 17. November 2018 in Arbedo
3. Rückblick auf die Bio Suisse-Delegiertenversammlungen 2019
4. Ausblick auf die kommende Bio Suisse-Delegiertenversammlungen im April 2020
5. Termine
6. Varia

Diese Einladung richtet sich insbesondere an die Bergheimatbäuerinnen und -bauern.
Die Jahresversammlung ist jedoch offen für alle Mitglieder der Schweizer Bergheimat.

Die Knospe-Gruppe dient dazu, Beschlüsse zu fassen für die Abstimmungen an den Bio Suisse Delegiertenversammlungen und allfälllige Vorstösse vorzubereiten. Dadurch können wir Einfluss nehmen, etwa auf die Richtlinien von Bio Suisse.

Im Anschluss an die Jahresversammlung der Knospe-Gruppe findet das Mittagessen gemäss Programm der Mitgliederversammlung statt.

BIOSUISSE

Fragen, Anträge und Anregungen an:
Ueli Künzle, Sekretär der Knospe-Gruppe
Landsgemeindeplatz 9, 9043 Trogen
Tel. 071 344 13 15 oder 078 705 94 20
E-Mail: uelikuenzle@surfeu.ch

Protokoll der 20. Jahresversammlung Knospe-Gruppe

Nachfolgend das Protokoll der letzten Jahresvesammlung der Knospe-Gruppe vom 17. November 2018 in Arbedo/TI. Die Jahresversammlung fand wiederum im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Bergheimat statt.

Von Geschäftsführer Thomas Frei

1. Begrüssung
Ueli Künzle begrüsst als Knospe-Sekretär zur Jahresversammlung 2018 der Knospe-Gruppe.

2. Protokoll
Das Protokoll wird einstimmig und kommentarlos genehmigt. Ueli verdankt das Protokoll.

3. Rückblick
Die provisorische Bewilligung für gentechnisch veränderte Impfstoffe für Küken wurde an der Bio Suisse Delegiertenversammlung angenommen und bis Ende 2019 bewilligt.

Es wurde aber wenigstens eine Arbeitsgruppe gegründet, welche Abklärungen machen soll, was die Alternativen zum Impfen sind.

Erwähnenswert ist, dass es erst zu einer Abstimmung kam, weil Ueli die GPK beauftragt hat, den Versuch der Bio Suisse die Impfstoff-Bewilligung durch eine Hintertür einzuführen, zu prüfen. Die GPK hat Ueli Recht gegeben und somit kam es zur Abstimmung.

Der Antrag, dass die geimpften Küken nicht mehr als Bio verkauft werden dürfen, wurde abgelehnt.

Aus dem Entsetzen der Bergheimatmitglieder über diesen Entscheid, entstand eine ausgiebige Diskussion. Unter anderem wurde ein Austritt aus der Bio Suisse gefordert. Zudem soll die Bergheimat vermehrt mit ihr nahestehenden Institutionen zusammenarbeiten. Auch ein eigenes Label zu gründen wurde vorgeschlagen. Aus verschiedenen Voten war zu hören, dass die Bio Suisse nur noch eine reine «Geldmaschinerie» sei. Die Ideen, Vorschläge und Anmerkungen wurden von Ueli aufgenommen und werden an den nächsten Knospe-Kommissionssitzungen besprochen. In diesem Zusammenhang macht Ueli nochmals darauf aufmerksam, die Erstmitgliedschaft bei Bio Suisse auf die Schweizer Bergheimat anzumelden. Mehr Erstmitgliedschaften heisst mehr Delegierte an den Bio Suisse Versammlungen, was wiederum mehr Einfluss heisst. Im Moment sind nur knapp 40 % der Bergheimat Betriebe als Erstmitglied bei der Bio Suisse gemeldet.

4. Termine
Die nächste Knospe-Kommissionssitzung findet am 4. April 2019 im Bioland in Olten statt. Es sind alle Bauern dazu eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen.

5. Varia
Hansruedi Roth meldet, dass die aktuelle Vernehmlassung des Bundesrates zur Entwicklung der Landwirtschaft gute Ansätze hat. Unter anderem wird die Stellung der Bäuerin verbessert, die Siloverbotszulage erhöht und ein Deckel für Direktzahlungen von 250'000.– soll eingeführt werden. Auch die Einführung eines Betriebsbeitrages wertet er positiv. Schlecht ist die Handhabung mit den Steillagen-Beiträgen. Hier soll sich die Bergheimat unbedingt für eine bessere Berechnung der Beiträge einsetzten. Marco Klurfeld wünscht sich ebenfalls, dass die Bergheimat bei den Steillagen-Beiträgen interveniert. Ansonsten würden die steilen Bergtäler verbuschen.

Markus Senn macht den Vorschlag, dass die Delegierten an der Bio Suisse Versammlung einen Antrag vorbringen sollen, dass Bio Suisse Bauern ihre Tiere nicht mehr enthornen dürfen.

Um 12.40 Uhr schliesst Ueli Künzle die Versammlung.

Jahresbericht der Präsidentin

Von Claudia Gorbach, Präsidentin

Im September wanderte ich hoch nach cento campi, wunderschön über dem Lago Maggiore im Gambarogno-Gebiet gelegen. Ich besuchte das Fest der Strohdächer. In Wirklichkeit war es ein Fest zu Ehren von Walter Keller, der auf cento campi während mehr als 40 Jahren gerodet und gebauert hat. Er war einer der ersten Siedler der Bergheimat. Früher gab es dort oben eine Strohdach-Tradition und die des Roggenanbaus, daher kommt auch der Flurname cento campi – «Hundert Felder». Diese hundert Felder hat Walter wieder urbar gemacht und über all die Jahre offen gehalten, gehegt und bäuerlich genutzt. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand.

Ein junger Tessiner Bauer tritt seine Nachfolge an, unterstützt von den lokalen Behörden, die alles daran setzen, dass auf cento campi weiter gebauert wird mit freudigen Folgen: Ein Bergbauer und viele Touristen mehr, rund 10 Hektaren Land bleiben offen und vielfältig, die Region ebenso.

Vor Weihnachten besuchte ich Anja Rettenmund in San Bartolomeo im Verzascatal, die mit ihrem Mann Benjamin und der kleinen Alma seit rund drei Jahren dort lebt und bauert. Vor einem Jahr haben sie den kleinen Bergheimathof von den Einheimischen, Sergio und Monica, übernommen. Sie suchten das einfache Leben, die Selbstversorgung, die Arbeit mit der Natur, die Handarbeit. Hier sind sie darauf gestossen, ab und zu auch an ihre körperlichen Grenzen. Deshalb möchten sie herausfinden, welches für sie die ideale Hofgrösse ist. Damit sie körperlich und finanziell gesund bleiben, aber auch, um so bauern zu können, wie es ihnen entspricht und für sie gegenüber der Welt und den nächsten Generationen vertretbar ist.

Der Bergheimat-Gedanke lebt und ist aktueller denn je. Junge Menschen wollen in den Bergen leben und bauern, wollen die Bergregionen beleben und pflegen. Die Fragen haben sich vielleicht ein bisschen geändert: Was bedeutet für mich Lebensqualität? Wie entbehrungsreich darf mein Bergheimat-Leben sein? Möchte ich auswärts arbeiten? Brauche ich Freizeit? Was möchte ich mir leisten können? Worauf kann ich verzichten? Halte ich die Abgeschiedenheit der Bergtäler auf die Dauer aus? Wo gehe ich betreffend Handarbeit Kompromisse ein, Kompromisse auch betreffend Ökologie und Klima?

Claudia Gorbach mit ihrem Ziegenbock Michel. Bild: schwip

Diese Fragen beschäftigen auch mich in meinem täglichen Leben als Bergheimat-Bäuerin und im weiteren Sinne auch als Präsidentin. Wenn wir Gesuche im Vorstand begutachten und uns über die Stellung und Tätigkeiten der Bergheimat austauschen, stehen solche Fragen im Raum – und weitere: Wie möchten wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden? Was sind geeignete Ereignisse dafür? Womit können wir den Regionaltreffen mehr Impulse verleihen? Welche Organisationen stehen uns nahe? Wie kann die Zusammenarbeit mit ihnen aussehen? Was ist der wahre, faire Preis für ein Produkt aus biologischer Landwirtschaft? Wie können wir unseren Anliegen als Mitgliederorganisation bei Bio Suisse noch mehr Gewicht geben? Wie können wir unsere Mitglieder und Mitbäuerinnen unterstützen? Und so weiter.

Liebe Bergheimat-Bäuerinnen und -Bauern, bitte zögert nicht, Euch mit uns auszutauschen und Euch beraten zu lassen: Bei einem Stallneubau für behornte Geissen oder Kühe, bei finanziellen und rechtlichen Fragen und Sorgen, bei Konflikten, Überbelastung, oder betreffend erneuerbaren Energien.

Mehr als ein Jahr wirke ich nun als Präsidentin für die Schweizer Bergheimat. Ich schätze den Zusammenhalt, die lebendigen Diskussionen im Vorstand und besonders die vielen verschiedenen Kompetenzen, die da vereinigt sind. Wertvoll ist für mich dieses Zusammenwirken mit dem Vorstand und all den Mitgliedern – Bäuerinnen und Nicht-Bauern – welche sich einsetzen für die Ziele der Bergheimat, sie leben und vermitteln. Die Kraft liegt für mich im Tun, im Wirken jedes Einzelnen – daraus entsteht Grosses.

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Von Thomas Frei, Geschäftsführer

Mit dem Wechsel des Geschäftsjahrendes von Juni auf Dezember war dies mit 18 Monaten das längste Geschäftsjahr in der 46-jährigen Geschichte der Schweizer Bergheimat.

Die Mitgliederzahl beläuft sich seit Jahren bei ungefähr 1‘200. Erwähnenswert ist die hervorragende Zahlungsmoral der Mitglieder (siehe Tabelle). Dieses wiederkehrende Bezahlen eines freiwilligen Beitrages darf als grosser Vertrauensbeweis angesehen werden.

Mitglieder (Vergleich 2012 & 2019):

Jahr	2012	2019
Bauern-Betriebe	279	341
Nicht bäuerliche Mitglieder	884	910
Gesamt Anzahl	1163	1‘251
Mitgliederbeitrag fristgerecht bezahlt	55%	90%

Darlehen und Beiträge à fonds perdu wurden im Gesamtumfang von 1‘078‘000.– bewilligt. Leider mussten auch dieses Jahr einige Gesuche abgelehnt oder vorübergehend zurückgewiesen werden. Der Vorstand entscheidet demokratisch über die Gesuche.

Bewilligte Darlehen und à-fonds-perdu-Beiträge nach Regionen 2019 (gerundet):

Region	Zinslose Darlehen	Beiträge à fonds perdu
Bern	160‘000.-	16‘500.-
Graubünden	440‘000.-	4‘000.-
Jura/Romandie	250‘000.-	0.-
Ostschweiz	0.-	6‘000.-
Tessin	0.-	17‘000.-
Wallis	85‘000.-	16‘500.-
Zentralschweiz	80‘000.-	3‘000.-
Gesamt	1‘015‘000.-	63‘000.-

Einsatzzweck der genannten Mittel (gerundet):

Zweck	Betrag
Bauliche Massnahmen	265‘000.-
Betriebs-/ Landkauf; Hofübernahmen	690‘000.-
Umschuldung Hypothek	60‘000.-
Erneuerbare Energie à fonds perdu	23‘000.-
Hörnerfond à fonds perdu	22‘000.-
Pechvogel à fonds perdu	9’500.-
Weitere Beiträge à fonds perdu	8‘500.-

Erhaltene Darlehen durften im Umfang von 120‘000.– verbucht werden. Bei diesen Darlehen stellen Mitglieder oder Gönner der Schweizer Bergheimat zinslose Darlehen zur Verfügung, welche die Schweizer Bergheimat wiederum zinslos an die Bio-Bauern-Betrieb weitergibt. Die Höhe der einzelnen zur Verfügung gestellten Darlehen variierte in den letzten Jahren zwischen 5‘000.– und 150‘000.– Franken. Falls Sie Interesse haben, die Schweizer Bio-Bergbauern mit einem zinslosen Darlehen zu unterstützen, nehmen Sie bitte mit der Geschäftsstelle Kontakt auf! So können Sie Ihr Geld sinnvoll einsetzen und mit einer sechsmonatigen Kündigungsfrist jederzeit zurückfordern.

Betriebshilfen konnten im vergangenen Geschäftsjahr für 94 Tage vermittelt werden. Bei der Bergheimat steht ein Pool von 43 Betriebshilfen zur Verfügung. Oftmals konnte der hilfesuchende Betrieb selber eine Hilfe organisieren, welche dann über das Betriebshilfe-Konzept der Bergheimat abgerechnet wurde.

Die Schweizer Bergheimat ist in ihrem öffentlichen Auftreten eher zurückhaltend und sucht nicht zwingend das Rampenlicht. Im Hintergrund arbeitet die Bergheimat mit ihren Delegierten bei Bio Suisse mit. Zudem ist die Bergheimat ein aktiver Teil der Agrarallianz und setzt sich für einen starken Zivildienst ein. Mit der Art und Weise wie die Bergheimat-Bauern Landwirtschaft betreiben, trägt sie einen wichtigen Teil für eine Landwirtschaft bei, die von der Gesellschaft akzeptiert wird.

Die Schweizer Bergheimat ist eine über den Tellerrand hinausschauende, zukunftsorientierte, sympathische Gemeinschaft!

Erläuterungen zur Jahresrechnung 1.7.2018 bis 1.12.2019

Von Emanuel Schmid, Kassier

Gesamtergebnis
Das vergangene Geschäftsjahr dauerte 18 Monate, da die Mitgliederversammlung auf Antrag des Vorstandes beschlossen hat, das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr gleichzusetzen. Ab dem Jahr2020 entspricht das Vereinsjahr dem Kalenderjahr und dauert vom 1. Januar bis 31. Dezember. Dies wird die Verbuchung von Abgrenzungen überflüssig machen. Zu meiner Entlastung fällt der Abschluss der Buchhaltung nicht mehr auf die Heu-Periode.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von **Fr. 56'286.84**. Durch die Schlusszahlung eines im Vorjahr erhaltenen Legates (Fr. 70'000.-) ist der Abschluss positiv ausgefallen. Wieder sind der Bergheimat gewährte Darlehen in Schenkungen umgewandelt worden. Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern, die die Bergheimat im vergangenen Jahr unterstützt haben! Sowohl auf der Einnahmen- wie auch auf der Ausgabenseite entsprachen die effektiven Zahlen den budgetierten Werten.

Im Rechnungsjahr fallen rund Fr. 520'000.- Amortisationszahlungen für neue Darlehen an. Das sind Fr. 80'000.- mehr als noch vor 5 Jahren. Die Summe der gewährten zinslosen Darlehen beträgt Fr. 4'234'700.-. Es mussten keine Verluste verbucht werden. Die Rückzahlungen wurden bis auf zwei Stundungsgesuche pünktlich geleistet. Vielen Dank für diese Zuverlässigkeit!

Mittelherkunft:	Gesamtbilanzsumme	**Fr.**	**5'039'115,60**		**100 %**
	-Fremdkapital	Fr.	2'004'179,15	rund	**39 %**
	-Gebundene Mittel	Fr.	503'409,38	rund	**10 %**
	-Eigene Mittel	Fr.	2'531'527,07	rund	**51 %**

Auch im vergangenen Geschäftsjahr (18 Monate) konnten viele eingereichte Darlehensgesuche bewilligt werden (15 Gesuche, total Fr. 1'006'000.-). Die Schweizer Bergheimat ist weiterhin auf Darlehen angewiesen. Darlehens-geber/Innen werden gesucht. Im Namen der Bauernfamilien der Bergheimat: Vielen Dank an alle, die uns unterstützen.

Die verschiedenen Fonds haben sich wie folgt verändert:

7 Beiträge aus Rückstellung Erneuerbare Energien im Gesamtbetrag von Fr. 27'347.90
4 Beiträge aus Rückstellung Hörnerfonds von Fr. 22'000.-
2 Beiträge aus Rückstellung Pechvogelfonds im Gesamtbetrag von Fr. 7'500.-
3 Beiträge aus Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe im Gesamtbetrag von Fr. 4'500.-

Erfolgsrechnung
Beim ordentlichen Aufwand wurden diverse Budgetposten zu hoch eingeschätzt. Alle vorhersehbaren Konten (Entschädigungen Mitarbeiter, AHV, Büromaterial, Bergheimat-Nachrichten, Knospe-Gruppe) lagen im Budget. Posten wie Anteil Betriebshilfe, Spesen Vorstand und Regionalbetreuung sind stark abhängig von der Anzahl geleisteten Tage bzw. der Anzahl gestellter Darlehens- und sonstiger Gesuche. Hier verlief das Jahr 18/19 eher ruhig was sich auf die tieferen Kosten auswirkte.
Der budgetierte Ertrag von Fr. 176'550.- wurde, wie bereits oben erwähnt, um rund Fr. 45'000.- übertroffen. Daraus resultiert der Gewinn von Fr. 56'286.84.

Budget
Das Budget 2020 wird um die beiden Konten Jahrestagung und Webmaster / Internetpräsenz erweitert. Bei beiden Posten wird mit ca. Fr. 5'000.- gerechnet, wobei je nach Aufwand die Kosten für die Internetpräsenz auch deutlich höher ausfallen könnten. Weiter werden die Portokosten der Bergheimat-Nachrichten um ca. Fr. 500.- steigen ebenfalls die ÖV-Tarife, was im Budget berücksichtigt wird. Sonst liegt das Budget nach kleineren Anpassungen in einzelnen Konti im Rahmen des Vorjahres.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen für das entgegengebrauchte Vertrauen herzlich bedanken, den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern für die angenehme Zusammenarbeit und meiner Frau für die Betreuung unserer Tiere während meiner Abwesenheit für die Schweizer Bergheimat.

Erfolgesrechnung 17/18 & 18/19 mit Budget 2020

Ertrag	**17/18**	***B 18/19***	**18/19**	***B 2020***
Mitgliederbeiträge	**36'740.00**	*60'000*	**58'920.00**	*40'000*
Spenden, Legate	**383'228.49**	*97'500*	**138'742.91**	*65'000*
Spenden Sortengarten	**230.00**	*750*	**4'400.00**	*500*
Spenden für Betriebshilfe	**0.00**	*1'500*	**0.00**	*1'000*
Ertragszinsen	**0.00**	*0*	**0.00**	*0*
Baurechts-/Pachtzins Schwendi	**6'000.00**	*9'000*	**12'000.00**	*6'000*
Uebrige Einnahmen	**5'394.00**	*7'800*	**6'719.00**	*5'200*
Ertrag ordentlich	**431'592.49**	***176'550***	**220'781.91**	***117'700***
Ertrag ausserordentlich				
Gesamtertrag	**431'592.49**	***176'550***	**220'781.91**	**117'700.00**

Aufwand	**17/18**	***18 Mt.***	**18/19**	***B 2020***
Jahresbeitrag Sortengarten	**5'000.00**	*7'500*	**7'500.00**	*5'000*
Entschädigung Regionalbetreuung	**1'100.00**	*3'000*	**300.00**	*1'200*
Reisespesen Regionalbetreuung	**1'425.00**	*2'250*	**747.20**	*1'200*
Betriebshilfen Lohnanteil Bergheimat	**9'100.60**	*15'000*	**11'213.40**	*10'000*
Entschädigung Geschäftsführer	**27'743.00**	*41'580*	**41'580.00**	*27'720*
Entschädigung Kassier	**10'956.00**	*16'632*	**16'632.00**	*10'088*
Entschädigung BHN-Verantwortliche	**13'000.00**	*15'750*	**15'750.00**	*10'500*
Büromiete-Anteil	**3'020.00**	*4'530*	**4'530.00**	*3'020*
AHV/Personalversicherungen	**9'798.30**	*15'750*	**13'337.45**	*10'500*
Internet	**393.10**	*750*	**713.10**	*500*
Büromaterial, Literatur, Fotokopien	**1'384.45**	*3'000*	**3'371.70**	*2'200*
Porti, Telefon, PTT-Gebühren	**2'848.70**	*4'500*	**5'278.72**	*3'500*
Werbung & Öffentlichkeitsarbeit	**3'050.20**	*5'250*	**140.00**	*5'000*
Weiterbildung	**0.00**	*750*	**0.00**	*500*
BH-Nachrichten: Drucksachen	**13'599.95**	*18'975*	**17'932.00**	*12'650*
BH-Nachrichten: Versand	**2'200.00**	*3'375*	**3'471.85**	*2'250*
BH-Nachrichten: Spesen und Taxen	**550.00**	*1'200*	**1'183.60**	*800*
Spesen GA, VS, GV	**14'289.05**	*21'750*	**14'881.80**	*14'500*
Jahrestagung	**0.00**		**0.00**	*5'000*
Webmaster & Internetpräsenz	**0.00**		**0.00**	*5'000*
Knospengruppe	**1'798.50**	*3'000*	**2'184.70**	*2'000*
Immobilienaufwand	**191.55**	*450*	**191.55**	*300*
Uebriger Vereinsaufwand	**1'766.70**	*2'250*	**2'776.00**	*1'500*
Aufwand ordentlich	**123'215.10**	***193'242***	**163'715**	***134'928***
Aufwand ausserordentlich	3'548.20	*0*	**780.00**	*0*
Total Gesamtaufwand	**126'763.30**	***193'242***	**164'495.07**	***134'928***
Total Gesamtertrag	**431'592.49**	***176'550***	**220'781.91**	***117'700***
Gewinn	**304'829.19**		**56'286.84**	***-17'228***

Bilanz vom 01.07.2018 bis 31.12.2019

Bilanz	01.07.2018			**31.12.2019**
Aktiven	Eröffnung	Zugänge	Abgänge	**Saldo**
Postcheck-Konto	657'977.69	264'635.91	608'305.67	**314'307.93**
Freie Gemeinschaftsbank 400.390.0	208'171.16	1'071'441.00	716'159.20	**563'452.96**
Raiffeisenbank, St. Gallen	283'564.21	5'343.30	256'030.40	**32'877.11**
Debitoren	4'824.70		920.40	**3'904.30**
Transitorische Aktiven	22'501.30	3'746.65	19'384.65	**6'863.30**
Umlaufvermögen	1'177'039.06	1'345'166.86	1'600'800.32	**921'405.60**
Darlehen an Bäuerinnen/Bauern	3'939'650.00	1'111'000.00	935'941.00	**4'114'709.00**
Gen.-Anteil Freie Gemeinschaftsbank	3'000.00			**3'000.00**
Immobilie *	1.00			**1.00**
Anlagevermögen	3'942'651.00	1'111'000.00	935'941.00	**4'117'710.00**
Total Aktiven	5'119'690.06	2'456'166.86	2'536'741.32	**5'039'115.60**

Passiven	Eröffnung	Abgänge	Zugänge	**Saldo**
Kreditoren	26'906.40	26'964.10	7'995.70	**7'938.00**
Verpflichtungen Darlehen an Betriebe	360'000.00	1'271'000.00	1'111'000.00	**200'000.00**
Verpflichtungen übrige Beiträge		4'500.00	4'500.00	
Verpflichtungen erneuerbare Energie	2'886.35	17'620.40	30'734.05	**16'000.00**
Verpflichtungen Hörnerfond	25'500.00	42'500.00	22'000.00	**5'000.00**
Zweckgebundene Spenden	5'424.00	20'560.00	23'000.00	**7'864.00**
Zweckgebundene Patenschaften	0.00	10'720.00	10'720.00	**0.00**
Transitorische Passiven	-7'740.00		5'280.00	**-2'460.00**
Darlehensschulden	1'475'202.40	59'000.00	175'000.00	**1'591'202.40**
Fremdkapital	1'888'179.15	59'000.00	175'000.00	**2'004'179.15**
Rückstellung Darlehensguthaben	1'100'000.00			**1'100'000.00**
Rückstellung Erneuerbare Energien	164'501.00	30'734.05	3'272.50	**137'039.45**
Rückstellung Hörnerfond	171'750.00	22'000.00		**149'750.00**
Rückstellung Pechvogelfonds	70'471.33	7'500.00	210.00	**63'181.33**
Rückstellung Infrastruktur	2'750.00			**2'750.00**
Rückstellung allgem. Patenschaften	5'703.60		960.00	**6'663.60**
Rückstellung Personalwechsel	0.00			**0.00**
Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe	151'900.00	9'450.00	1'575.00	**144'025.00**
Eigenkapital	**1'564'434.98**			**1'564'434.98**
Mehrertrag ordentlich				**56'286.84**
Total Passiven	5'119'690.06	1'527'828.55	1'390'967.25	**5'039'115.60**

* Ertragswert sFr. 75'000.--

Stefan Züsli und Werner Klee
Revisoren
SCHWEIZER BERGHEIMAT

An die Mitglieder der
Schweizer Bergheimat

Bericht der Revisoren

Sehr geehrte Damen und Herren,

In unserer Funktion als Revisoren haben wir am 11. Januar 2020 die Buchführung und Jahresrechnung für das Geschäftsjahr

1. Juli 2018 bis 31. Dezember 2019

geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich. Die Aufgabe der Revision ist die Prüfung dieser Jahresrechnung. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen bezüglich der Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Aufgabe wurde durch die laufende Einsicht in die Protokolle der Geschäftsausschuss- und Vorstandssitzungen wesentlich unterstützt.

Die Buchhaltung und die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung, wurden sehr übersichtlich und ordnungsgemäss, den gesetzlichen wie auch den statuarischen Bestimmungen entsprechend, geführt.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung die vorliegende Jahresrechnung mit einem Gewinn von Fr. 56'286.84 zu genehmigen.

Gontenschwil und Winterthur, 13. Januar 2020

Stefan Züsli

Werner Klee

Bericht aus der Region Jura

Von Daniel Glauser, Regionalbetreuer Jura/Romandie

Im Jahr 2019 gab es im Jura auf einem bestehenden Bergheimat-Betrieb einen Betriebsleiterwechsel und ein neuer Bergheimat-Betrieb kam dazu. Beiden Betrieben hat die Bergheimat ein Darlehen gewährt.

Der eine Hof «Sous les Plânes» von Michaël Rodriguez liegt in La Ferrière, idyllisch in einer leichten Senke auf einem Hügel nahe La Chaux-de-Fonds. Namengebend ist ein mächtiger Ahorn, der älteste der Schweiz, welcher auch unter Denkmalschutz steht. Michaël Rodriguez konnte den Hof mit finanzieller Unterstützung der Bergheimat übernehmen von Isabelle Wyss und Paul Sautebin. Michaël ist ein langjähriger Bekannter von ihnen, und hat vor der Übernahme gelegentlich auf dem Betrieb ausgeholfen. Bevor sich Michaël zum Berufswechsel entschlossen hat, arbeitete er in der Westschweiz als Jounalist.

Michaël begleitet mich über den Hof, zeigt mir Interessantes und berichtet: über die beiden handzahmen Schafböcke, die darauf warten gekrault zu werden, über seine beiden Wollschweine, welche neugierig aus dem Unterstand schauen. Er ist daran, den Auslauf zu verstärken, weil die beiden Schweine ständig ausbüxen. Auf einer Ackerfläche sieht man kleine Esparsetten spriessen. Diese hat er angesät, um seine Schafe damit zu füttern, welche an Parasiten litten. Zusammen mit pflanzlicher Medizin und einem angepassten Weidemanagement konnte er gute Erfolge erzielen. Die Schafe sind inzwischen gesund und tollen zusammen mit Kälbern und Ziege im Auslauf herum.

Michaël führt den Betrieb allein, alles ist gut in Schuss; der Hof ist vielfältig. Er baut verschiedene Getreidearten an: alte Weizensorten, Dinkel, Emmer, Linsen und Buchweizen. Aus dem Mehl lässt er Teigwaren herstellen, welche er in Bioläden und bei Kooperativen verkauft. Seine schönen Rhätischen Grauvieh Kühe geniessen heute, bei gefrorenem Boden und Sonnenschein, den Gang auf die Weide. Zur Zeit sind es fünf Kühe, welche er von Hand melkt. Die Milch verarbeitet er zu verschiedenen Käsesorten. Etwas eng ist es in der Käserei und auch der Keller dürfte etwas grösser sein. Michaël spricht von seinen Ausbauplänen; das Kupferkessi hat er sich schon besorgt. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch, da gibt es bestimmt wieder viel Neues zu sehen!

Der zweite Betriebsbesuch führt mich von La Chaux-de-Fonds den Hügel hinauf. Ich fahre eine Weile durch grüne Wälder, kurve zwischendurch an einem Hof oder einem Weiler vorbei, und dann alsbald wieder gegen den Doubs in die Tiefe. Schon von Weitem sehe ich eine neu erstellte Obstanlage. Das ist der Hof von Cédric Jacot in Les Planchettes.

Cédric motzt gerade die alte Viehbänne auf, gemeinsam mit seinem Vater. Aus alten Stahlrohren, welche beim Umbau des Stalls überflüssig wurden, haben sie das Gestell für das neue Dach zusammengeschweisst und ein altes Gatter passt gerade als Türe. Hier wird mit viel Elan und Kreativität gebaut.

Cédric konnte den Hof von seinen Eltern übernehmen. Zum Kauf hat die Bergheimat ein Darlehen gewährt. Sein Vater arbeitet teilzeit bei ihm und seine Freundin Julie hilft hie und da mit. Zurzeit hat er noch eine Teilzeitstelle bei ProNatura, welche er aber demnächst aufgibt, da sein Vater pensioniert wird und seine Präsenz auf dem Hof gefragt ist.

Als erstes führt mich Cédric zum neuen Laufstall mit befestigtem Auslauf. Bei meinem letzten Besuch standen hier Milchkühe in einer Reihe, jetzt stehen hier 16 Mutterkühe mit ihren Kälbern in verschiedenen Boxen. Neu sind auch Tiere mit Hörnern zu sehen; das ist die Nachzucht der Montbéliard-Kühe, welche Cédric mit einem Rhätischen Grauvieh-Stier gedeckt hat. Demnächst wird es auch mit Aubrac eingekreuzte Kälber geben. Diese sind dann mehr fleischbetont. Den Laufstall hat Cédric gemeinsam mit Vater und Bruder hauptsächlich in Eigenleistung umgebaut: Der alte Belag und die Krippe wurden rausgespitzt, einen neuen Boden mit Rändern für die Boxen eingezogen, Türen vergrössert und andere zugemauert, Boxen und Streifenvorhänge montiert.

Neben dem Stall steht der Stolz von Cédric: die Obstanlage mit 25 raren Obstsorten. Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Quitten, Kirschen. Die Ökologie hat einen hohen Stellenwert, die Steine für die Steinhaufen und die Äste für die Asthaufen liegen schon bereit. Die Steine sind beim Ausheben der Pflanzlöcher zum Vorschein gekommen. Der Boden ist nur teilweise ackerfähig. Am gegenüber liegenden Hang erkennt man den spriessenden Dinkel.

Zum Mittagessen gibt es eine Kostprobe des hofeigenen Rindfleischs: sehr lecker! Da sind die Aussichten auf eine komplette Direktvermarktung sehr gut!

Rapport du région Jura

De Daniel Glauser, responsable régional Jura/Romandie Jura/Romandie

Durant l'année 2019, d'importants changements ont eu lieu en Suisse romande : l'une des exploitations de la Bergheimat a changé de propriétaire et une nouvelle ferme a rejoint la Bergheimat. Les deux exploitations se sont vues allouer un prêt.

Michaël Rodriguez, la Ferrière
L'exploitation « Sous les Plânes » est située sur une pente douce idyllique près de La Chaux-de-Fonds. Son nom lui vient d'un majestueux érable, le plus vieux de Suisse, sous protection du patrimoine. Michaël Rodriguez a pu reprendre la ferme, qui appartenait précédemment à Isabelle Wyss et Paul Sautebin, avec l'aide financière de la Bergheimat.

Michaël me fait visiter son domaine avec enthousiasme. Il y a un grand nombre de choses intéressantes à observer. Par exemple, les deux béliers apprivoisés qui attendent des caresses, ou la paire de porcs laineux qui nous observent avec curiosité depuis leur abri. Il est en train de renforcer l'enclos, car les deux porcs n'arrêtent pas de prendre la poudre d'escampette. Un peu plus loin, dans un champ, on peut voir percer du sainfoin ; il l'a semé pour en donner aux moutons, qui étaient attaqués par des parasites. Grâce à des plantes médicinales et à une gestion adaptée des pâturages, il a réussi à prendre la situation en main. Les moutons sont désormais en bonne santé et jouent avec les veaux et la chèvre dans l'enclos.

Michaël dirige la ferme seul et je suis surpris de voir combien l'exploitation est restée dynamique et diversifié. Différentes céréales sont cultivées : plusieurs anciennes variétés de blé, d'épeautre, de blé amidonnier, de lentilles et de sarrasin. La farine est utilisée pour fabriquer des pâtes qu'il vend à des magasins bio ou des coopératives. Tout ça sans oublier ses belles grises rhétiques, qui profitent d'une journée ensoleillée dans les champs gelés. Il y a pour le moment cinq vaches qu'il trait à la main. Avec le lait, il fait du fromage. Ici aussi, l'on peut observer une grande variété en visitant sa cave à fromages. La fromagerie est un peu étroite et la cave à fromage mériterait également d'être plus étendue. Michaël parle de plans de développement, il s'est déjà procuré une marmite en cuivre. Je me réjouis déjà de la prochaine visite, il y aura certainement beaucoup de nouvelles choses à voir !

Cédric Jacot, Les Planchettes
En montant la colline derrière La Chaux-de-Fonds, on slalome un moment dans les tournants de la forêt et on croise parfois une ferme ou un hameau. En continuant la route en direction du Doubs, on tombe bientôt sur un verger visible de loin. Si on réussit à l'atteindre, alors on est au bon endroit : sur l'exploitation de Cédric Jacot.

Cédric a pu reprendre la ferme de ses parents ; la Bergheimat a contribué à l'achat avec un prêt. Son père travaille avec lui à temps partiel, et sa compagne Julie donne également des coups de main.

Tout d'abord, Cédric me fait visiter la stabulation libre transformé, depuis peu avec une cour extérieure. Lors de ma précédente visite, les vaches laitières étaient alignées les unes à côté des autres, désormais, il y a 16 vaches mères avec leurs veaux dans différents box. Il y a maintenant également des vaches à cornes, la descendance des vaches Montbéliardes que Cédric a reproduites avec un taureau gris rhétique. Prochainement, il y aura également des veaux croisés Aubrac, destinés davantage à la viande. La stabulation libre a été mise sur pied par Cédric, son frère et son père.

À côté de l'étable s'étend la fierté de Cédric : le verger contenant 25 sortes de fruits rares, des pommes, des poires, des prunes, des pruneaux, des coings, des cerises. La préservation de l'environnement y occupe une place centrale, les pierres et les branches destinées à former des tas sont prêtes. Les pierres sont apparues au moment de creuser les trous pour les plantes. Le sol est plutôt caillouteux, mais en partie cultivable. Sur le flanc opposé, on peut reconnaître les germes d'épeautre.

Pour dîner, nous goûtons ensemble la viande de bœuf de la ferme : délicieux ! Les perspectives de vente directe ne peuvent avoir que de beaux jours devant elles !

Bericht aus der Region Graubünden

Von Kurt Utzinger, Regionalbetreuer Graubünden und Vize-Präsident der Schweizer Bergheimat

Im verflossenen Jahr besuchte ich fünf Betriebe in der Region Graubünden, welche um eine finanzielle Unterstützung bei der Bergheimat angefragt hatten. Gleich bei dreien ging es um eine Betriebsübernahme. Bei einem kleinen Betrieb einer jungen Bäuerin stand der Kauf von zusätzlichem Landwirtschaftsland im Vordergrund.

Gerade in der Startphase ist die Schweizer Bergheimat gefordert. Mit Darlehen aus Eigenmitteln und von privaten Geldgebern kann sie helfen. Oft ist aber die Beratung beim Kauf des Hofes und bei der Betriebsausrichtung mindestens so wichtig. Frühe Fehlinvestitionen können die Betriebsverschuldung unnötig erhöhen und den betriebswirtschaftlichen Spielraum für lange Zeit einschränken.

Für junge Leute ist es schwierig, die nötige landwirtschaftliche Ausbildung zu absolvieren und fast gleichzeitig auch noch finanzielle Mittel beiseite zu legen, um dann nicht erst im Alter von vierzig Jahren einen Hof kaufen zu können. Damit der zukünftige eigene Betrieb gute Voraussetzungen hat, ist es schon in dieser Zeit wichtig, ein nahes Vertrauensverhältnis zu mehreren anderen Betrieben aufzubauen.

Ausserhalb der Region Graubünden besuchte ich noch zusammen mit der entsprechenden Regionalbetreuung vier Bergheimatbetriebe, um nötige Investitionen zu besprechen. Überall trafen wir auf jüngere, sehr engagierte Bauersleute. Es macht Freude zu sehen, wie verantwortungsvoll sie mit dem Boden umgehen. Immer aber auch bewundere ich noch diejenigen Leute, welche zum Teil schon jahrzehntelang bewusst auf Hochtechnologie zu Gunsten unserer Umwelt verzichten. Auch der sorgfältige Umgang mit den Tieren erfreut mich immer wieder. Bei vielen Betriebsbesuchen sieht man noch Kühe und Ziegen mit Hörnern. Weil Stallumbauten für solche Tiere etwas mehr Platz brauchen, spricht die Bergheimat dafür gerne einen zusätzlichen Beitrag aus dem Hörnerfond.

Aus meiner Sicht erfüllt die Bergheimat durch die Vergabe von Darlehen und von Beiträgen aus den verschiedenen Fonds (Hörnerfond, Energiefond, Pechvogelfond) wichtige Aufgaben für die kleinen und mittleren Bio-Bergbauern. Mich beschäftigt aber oft die Frage, wie auch zusätzliche Hilfe geboten werden könnte. Hilfe, die nicht allein finanzieller Natur ist.

Je nach Betrieb gibt es viele offene Fragen, welche vielleicht in der konventionellen Landwirtschaft gar nicht gestellt oder mindestens ganz anders beantwortet werden.

Das riesengrosse Wissens- und Erfahrungspotenzial unserer Bäuerinnen und Bauern und auch dasjenige unserer Mitglieder könnte hier oft helfen. Die Frage ist eigentlich nur: Wie können wir eine solche Hilfe vernetzen? Meldet Euch mit Euren verfügbaren Ressourcen und Ideen direkt bei Kurt Utzinger; Kontakt siehe letzte Seite in diesem Heft.

Bild: Kurt Utzinger

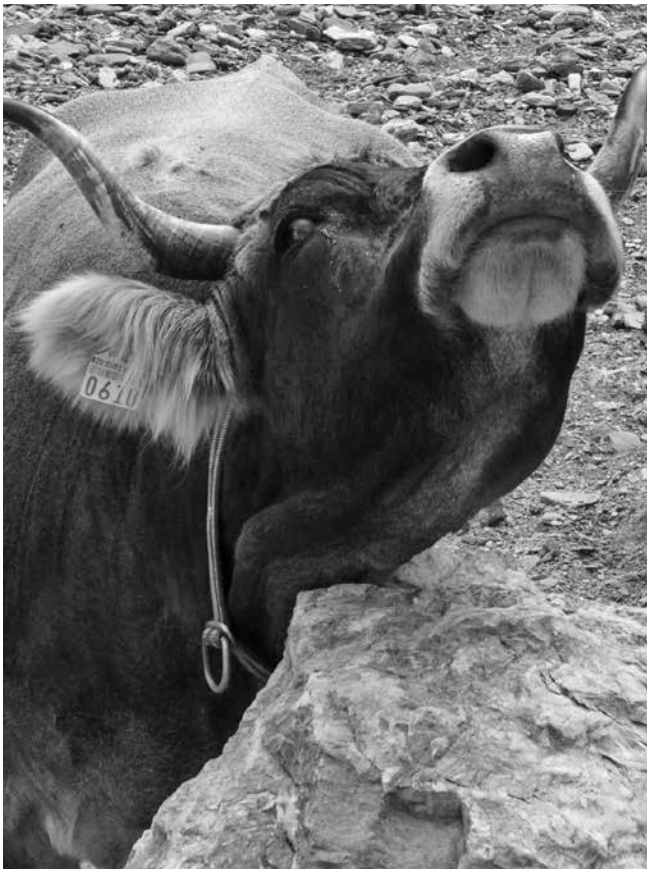


Bild: Monika Pfyl

Bergheimat

Bericht aus der Region Zentralschweiz

Von Monika Pfyl, Regionalbetreuerin Zentralschweiz

Das ist mein letzter Jahresbericht. An der MV 2020 werde ich mich als Regionalbetreuerin für die Zentralschweiz verabschieden. Die Vorstandssitzungen in Olten sind immer wieder angereichert mit spannenden Gesprächen über neue Agrarreformen, über den Sommer oder über Lebens- und Schulformen. Der Austausch erweitert meinen Horizont immer wieder. So lernte ich zum Beispiel von Donata, dass eine Frau auch alleine einen Hof mit Stier bewirtschaften kann. Ihre Lebensphilosophie nehme ich mit. Danke.

Bei den Hofbesuchen werde ich immer wieder inspiriert. Wie zum Beispiel durch Bauformen wie Lehmkeller oder Betriebszweige mit Übernachtung in der Jurte oder eingerichtete Werkstatt für Schreinerarbeiten. Ein anderer Hof im Kanton Obwalden hält verschiedene Tierarten, um der Verbuschung entgegenzuwirken, sowie die steilen, nassen oder schattigen Böden sinnvoll zu nutzen. Auf Bergheimathöfen gibt es viele individuelle und kreative Lösungen. Bei diesen Begegnungen erfahre ich jeweils eine grosse Offenheit und sehe immer wieder glückliche Menschen. So gesehen lohnt es sich, einen Bergbauernhof zu bewirtschaften oder zu unterstützen. Da wird das Glück verteilt und vergrössert.

Für meine Familie fängt im Jahr 2021 ein neuer Lebensabschnitt mit neuer Alp und neuem Hof an. Was dieser Wechsel uns bringen wird, wissen wir noch nicht. Was wir verlieren ist uns auch noch nicht bewusst. Mit Zuversicht starten wir in das neue Jahrzehnt und hoffen, da glücklich zu werden.

Auf dem Biohof, auf den wir wechseln hat es zur Zeit Mutterkühe und Pouletmast. Wir müssen entscheiden, ob wir die Pouletmast weiterführen wollen. Diese Poulets leben relativ glücklich in Freilaufställen. Sie dürfen jeden Tag ins Freie und können nach Lust und Laune Würmer aus dem Boden scharren. Was aber nicht glücklich ist, ist die Lebensdauer: Sie werden im zarten Alter von 90 Tagen geschlachtet. Nur so bleibt ihr Fleisch zart und geschmeidig.

Wenn wir über die Lebensdauer dieser Hühner nachdenken, wird es uns mulmig im Bauch und wir können uns fast nicht entscheiden zwischen Tieren, die extensiv gehalten werden und intensiver Pouletmast. Zum Glück haben wir noch Zeit zum Entscheiden.

Danke für die schöne Zeit im Vorstand der Bergheimat.

Bericht aus der Region Ostschweiz

Von Rolf Streit, Regionalbetreuer Ostschweiz

Im letzten Jahr nahm ich an drei Vorstands- und zwei Geschäftsausschusssitzungen teil und traf mich mit der Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der Bergheimat Nachrichten. Schön fand ich es, etliche Bergheimat Leute, Bauern und Bäuerinnen sowie Mitglieder am Hornfest der Interessengemeinschaft Hornkuh von Armin Capaul zu treffen. Es fand in Betlis am Walensee statt. Musikalisch begleitet wurde es von Marlies Utzinger (der Frau vom Vizepräsidenten Kurt Utzinger) und Ruth Mersmann, dem Duo «Mostbröckli».

Ende 2019 wurde im Parlament beschlossen, den Zugang zum Zivildienst für Militärdienstleistende unattraktiver zu gestalten. Oft hört man das Vorurteil, faule junge Leute würden den Zivildienst dem Militär vorziehen. Doch die Erfahrung verschiedener Zivildienst-Stellenanbieter zeigt, dass gerade motivierte und qualifizierte Burschen, sich von den sinnvollen Arbeiten im Zivildienst angezogen fühlen und somit dem Militär gute zukünftige Führungskräfte verloren gehen. Die Diskussionen drehten sich deshalb auch vor allem darum, ob man wirklich den Zivildienst unattraktiver gestalten soll oder ob es nicht möglich wäre, den Militärdienst attraktiver einzurichten. Dass jedes Land, auch die Schweiz, eine genügend grosse eigene Armee brauche, darüber sind sich die Meisten einig. Aber ebenso auch über den sehr wertvollen Nutzen der Zivildienstleistenden für die Gesellschaft.

Zivildienst Einsätze auf Bergheimat Betrieben sind für viele Höfe zu einer erfreulichen Bereicherung geworden. Doch nicht jeder Hof kann sich für Zivildienst Einsätze zur Verfügung stellen. Es werden Voraussetzungen verlangt: Ein Einsatz darf «normale» Mitarbeiter ergänzen, aber nicht konkurrenzieren, es müssen genügend Ökoflächen vorhanden sein und der Betrieb darf keinen zu grossen Verdienst ausweisen. Bestätigen lassen muss man dies vom Landwirtschafts-, dem Forstwirtschafts- und dem Steueramt. Es braucht auch einen Vertrag zwischen dem Zivi, dem Einsatzbetrieb und der zuständigen Zivildienststelle. Die Anmeldung wird einem nicht ganz einfach gemacht. Die Arbeitseinsätze und die Anwesenheit der Zivis werden auch regelmässig durch unangemeldete Besuche kontrolliert.

Sind die Zivis dann auf dem Hof, werden Weiden und Wiesen von Unkraut gesäubert, der Verbuschung entgegengewirkt, Hecken gepflegt, Steinmauern erneuert und Wassergräben nachgestochen oder auf Alpen Steine und Bäume, welche Lawinen in die Weiden streuten, entsorgt. Was motiviert diese jungen Menschen, einen eineinhalb Mal so langen Arbeitseinsatz zu leisten, als im Militär? Ein Teil von ihnen sind die klassischen, früheren Dienstverweigerer, welche keine Waffen tragen und sich nicht zum Töten ausbilden lassen wollen. Bei anderen steht im Vordergrund, dass ihre Ausbildung in der Arbeitswelt nicht mit dem Militäraufgebot kompatibel ist. Eine dritte Gruppe bilden diejenigen, welche die Rekrutenschule schon hinter sich haben und zum Zivildienst wechseln, weil ihnen dies sinnvoller erscheint. Ein gewisser Unterschied ist noch zu erkennen zwischen den voll motivierten Jünglingen, welche die ganze Woche auf dem Hof anwesend sind und manchmal sogar freiwillig länger arbeiten, als die vorgeschriebenen 45 Stunden pro Woche und den Anderen, die über Nacht zu Hause schlafen und denen Freizeit wichtig ist. Allen gemeinsam ist, dass sie den Dienst für die Gemeinschaft sehr gerne leisten, wenn sie einen positiven Sinn darin sehen. Sich vom Militär- und Zivildienst befreien zu lassen, sei heute aus gesundheitlichen oder psychischen Gründen einfacher geworden. Zudem schätzen sie die Erlebnisse auf einem Hof als Allgemeinbildung und Erfahrung, von der sie das ganze Leben lang profitieren könnten. Allerdings wird auch festgehalten, dass so ein Einsatz in der Landwirtschaft körperlich sehr viel anspruchsvoller sei, als etwa im Spital oder einem Altersheim. Dafür erspare man sich das Krafttraining in der Freizeit. «Schlaff angekommen, als Muskelpaket gegangen», meinte einer unserer Zivi einmal spasshaft.

Für uns Bergbauern und Alpbesitzer sind zusätzliche Hilfskräfte sehr willkommen – nicht nur weils sie günstiger sind als ein zusätzlicher Mitarbeiter. Wenn die Landschaft und die ökologisch wertvollen Flächen erhalten werden können, hilft das bei Weitem nicht nur den Besitzern, sondern vor allem auch dem Tourismus, der Natur, der Gefahrenminderung von Lawinen und dem Gefühl von Heimat, welches viele Leute aus den Städten an Wochenenden bei Wanderungen geniessen.

Der Zivildienst ist, neben vielen anderen Einsatzgebieten, für die Berggegenden sehr wertvoll, möge er uns weiterhin noch lange erhalten bleiben!

Bericht aus der Region Tessin

Von Chiara Solari, Regionalbetreuerin Tessin

Dopo essere stata presidente della Bergheimat per nove anni, dal novembre 2018 ho ripreso il mio «vecchio» ruolo di responsabile regionale per il Ticino. Quest'anno abbiamo potuto sostenere finanziariamente un giovane (anno di nascita 1998!) agricoltore appassionato della valle Maggia, che ha deciso di costruire una nuova stalla per dare un futuro alla sua azienda agricola con vacche brune originali e capre, ambedue con le corna. Verso fine anno ci è arrivata un'altra richiesta di sostegno da parte di un altro giovane agricoltore della valle di Blenio. Assieme al vicepresidente Kurt Utzinger, mi sono recata sul posto per conoscere più da vicino questa originale realtà: produzione di prodotti caseari diversificati e varie offerte di attività, dalla scuola in fattoria a eventi di vario genere. Mi fa piacere essere tornata in questo ruolo, che mi permette di avere un contatto più diretto con il mio territorio e gli agricoltori che vi lavorano.

Nachdem ich neun Jahre lang Bergheimat-Präsidentin war, habe ich seit November 2018 meine «alte» Funktion als Regionalbetreuerin für das Tessin wieder übernommen. In diesem Jahr konnten wir einen jungen (geb. 1998), passionierten Bauern aus dem Maggiatal finanziell unterstützen, der einen neuen Stall für seine behornten OB-Kühe bauen will, um seinem Betrieb eine Zukunft zu sichern. Er hält ebenfalls behornte Ziegen. Gegen Ende des Jahres haben wir von einem weiteren jungen Bauern aus dem Bleniotal ein zweites Unterstützungsgesuch erhalten. Zusammen mit Vizepräsident Kurt Utzinger war ich vor Ort, um diese originelle Realität näher kennenzulernen: Herstellung diversifizierter Kuhmilchprodukte und verschiedene Aktivitätsangebote, von der Schule auf dem Bauernhof bis zu verschiedenen Veranstaltungen. Es freut mich, wieder in dieser Rolle tätig zu sein, die mir einen direkteren Kontakt zu meinem Territorium und den dort arbeitenden Bauern ermöglicht.

Schafe und Schutzhunde von Chiara Solari. Bild: Beatrice Jann

Bericht aus der Region Wallis

Von Robert Turzer, Regionalbetreuer Wallis

Schön am langen Walliser Winter ist auch, dass ich viel Zeit im Stall bei den Geissen verbringe. Dabei ist Gelegenheit, ganz in Ruhe da zu sitzen und über vieles nachzudenken, während die Tiere zufrieden fressen.
Wir leben wir in einer angespannten, aber auch spannenden Zeit. Ein Beispiel: Immer deutlicher werden die Auswirkungen viel zu rapider Eingriffe in sensible, biologische Netzwerke, die sich über Jahrtausende gemeinsam entwickelt haben. Traurig stimmt mich der fehlende Ehrgeiz von Institutionen und Entscheidern, aber auch der Gesellschaft, sich ernsthaft anzustrengen – die sachliche Diskussion darüber zu führen, was dringend getan werden muss. Oder was man besser bleiben lässt, solange die Risiken nicht überprüft sind. Zuversichtlich macht mich, dass neue Organisationen im Entstehen sind, die Alternativen zum ausgereizten Wohlstands- und Wachstumsdenken entwerfen. Zufrieden macht mich, dass ich aktiv in der Bergheimat mitwirken kann. Als überschaubarer Verbund mit klarer Zielsetzung vollbringen wir zwar keine Wunder, aber erzielen wirksame Resultate im Kleinen. So war 2019, aus meiner Sicht, auch für die Bergheimat ereignis- und ergebnisreich.

Massgeblich beteiligt unsere neue Präsidentin Claudia. In ihrer gewinnenden Art hat sie eine andere, neue Dynamik in die Vorstandssitzungen gebracht. Aber auch die «richtige Mischung» der Mitglieder im Vorstand – gereifte Erfahrene gemischt mit jüngeren «Wilden» – sowie das Miteinander bei den Entscheidungen, empfinde ich als gestalterisch und mitreissend. Für mich ein Höhepunkt in 2019 war das Vorstandswochenende im vergangenen November bei Donata: die Selbstbetrachtung und Einschätzung, ob Sichtweisen und Entscheidungen noch stimmen oder endlich mal besser werden könnten. Im Ergebnis: Weichenstellung durch zahlreiche Beschlüsse zur qualitativen Verbesserung der Arbeit im «Inneren», einer selbstbewussten Darstellung nach «Aussen» und für eine wirksame «Schnittstelle» zur Dachorganisation, zu Verbänden und politischen Entscheidungsträgern.

Eine gute finanzielle Basis ermöglicht es uns mehr denn je, Bergheimat-Betriebe in ihrem Fortbestehen zu unterstützen. Und wir können damit (kleine) Zeichen setzen oder, im besten Fall, Einfluss nehmen auf eine Veränderung hin zu einer zukunftsweisenden Landwirtschaft: Einerseits sparsam haushalten mit Ressourcen, andererseits die Gunst der Stunde nutzen. Auch fürs Wallis konnten in 2019 die Gesuche von drei Bergbauernbetrieben genau für dieses produktive und leidenschaftliche Engagement durch den Bergheimat-Vorstand gesprochen werden. Dafür bedanke ich mich herzlich.

Mit Lust und Vorfreude ins neue Jahrzehnt! – Bio-Landwirtschaft ist in und bleibt in Bewegung. Es braucht eindeutige Positionen und klare Aussagen.

Bild: Anna Mathys

Bericht aus der Region Bern

Von Stephan Liebold, Regionalbetreuer Bern

Im Februar 2019 fuhr ich zunächst allein zu einem Betriebsbesuch ins Emmental, in die Nähe von Trub. Aus den vorangegangenen Telefonaten mit den beiden Betriebsleitern war meine Neugier geweckt: Raphael Gross, ausgebildeter bio-dynamischer Landwirt und Mira Gysi, Illustratorin konnten vor etwas mehr als drei Jahren gemeinsam einen 300 Jahre alten und seit mehr als 10 Jahren leer stehenden Bergbetrieb kaufen. Seitdem bevölkern Rätische Grauvieh-Mutterkühe, eine bunte Milchziegenherde, Schweine, Enten, Hühner und zwei Pfauen den idyllisch, wild und aussichtreich gelegenen Hof. Neben diesen, einen typischen Bergheimat-Betrieb auszeichnenden Eckdaten, erwähnten die Beiden ein Crowdfunding-Projekt, mit dessen Hilfe sie eine kleine Käserei für die Verarbeitung der Ziegenmilch einrichten konnten.

Nach einer verzaubernden Autofahrt über den tiefverschneiten Rossgrat durfte ich die kleine Familie bei einer Tasse wohlig wärmenden Kräutertees kennen lernen. Mir begegneten Mut und Bescheidenheit, Klarheit und Entschlossenheit. Ich hörte in den Berichten von Mira und Raphael die Dankbarkeit für das Geschenk der Ruhe, wie sie ein solch abgelegenes Leben mit sich bringen kann, aber auch die Begeisterung und das ehrliche Interesse an neuen Wegen in der Landwirtschaft sowie Offenheit für Begegnungen mit der nichtbäuerlichen Bevölkerung durchklingen. Und es war sehr eindrücklich zu sehen und zu hören, mit wieviel Sorgfalt und Geduld der Hof entrümpelt, die ersten Zimmer eingerichtet und der Stall ausgebaut werden konnte. Die Einfachheit des Ortes, die strukturgebende Organisation der vorallem von Handarbeit geprägten Berglandwirtschaft und das spürbare Urvertrauen der Familie kommt Jugendlichen in Form von Time-Out Plätzen zugute. Wenn man Raphael und Mira lauscht, dann sprudeln da kluge und weitsichtige Innovationen und Visionen mit einer mitreissenden Ansteckungskraft und ich fasste den Entschluss, dem Unteren Rossgrat bald einen weiteren Besuch abzustatten...

Bild: Stephan Liebold

Die Bioschule auf der Schwand in Münsingen, an der ich seit vier Jahren mitunterrichten darf, wächst. Neben zwei Klassen in der Grundausbildung mit Schwerpunkt Biolandbau konnten in diesem Jahr auch zwei Klassen im Bio-Nebenerwerbskurs sowie auch eine Klasse Konsumenten im Kurs «Landwirtschaft Begreifen» durchgeführt werden. Der Unterricht in der Bioschule lebt unter anderem auch von den Exkursionen und gerade Bergheimatbetriebe können dabei durch ihre eigenständigen und oftmals ungewöhnlichen Geschichten gute Anknüpfungspunkte für die heterogene Schülerschar bieten.

So durfte ich mit dem Kurs «Landwirtschaft Begreifen» Miras und Raphaels Gastfreundschaft noch einmal geniessen. Die Authentizität des bäuerlichen Alltags, das Konkrete, Anfassbare – die Mühen, aber auch die Freuden übertrugen sich spürbar auf die 20 Teilnehmer. Wie selbstverständlich konnten an diesem Märznachmittag Brücken zwischen der nichtbäuerlichen Bevölkerung und den Bauersfamilien in der kleinbäuerlich geprägten Berglandwirtschaft geschlagen werden: Einer Notwendigkeit, der gerade im Hinblick auf die Preisbildung von Lebensmitteln immer stärkere Bedeutung zukommen wird.

Bericht aus dem Sortengarten Erschmatt

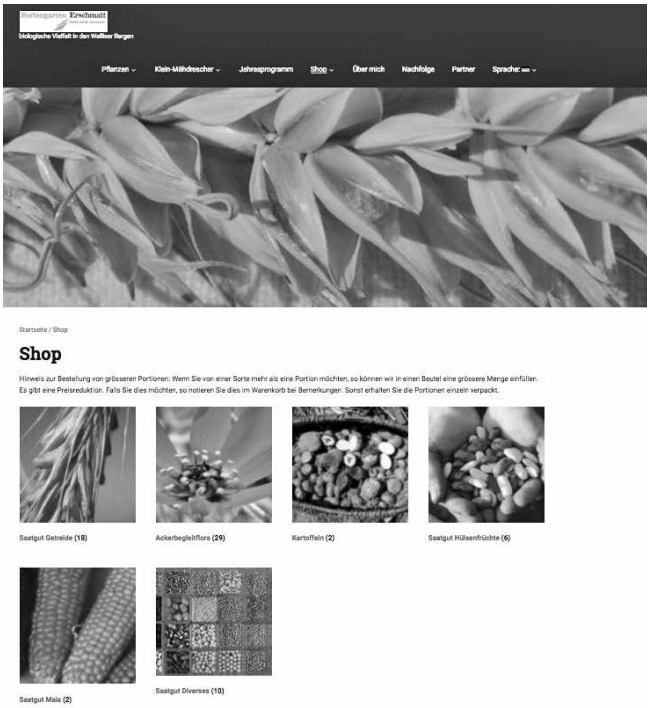
Ein Rückblick auf das Jahr 2019. Von Saatgut und keimfähigen Speisesamen.

Von Roni Vonmoos-Schaub, Leiter Sortengarten Erschmatt

In eineinhalb Jahren möchte ich den Sortengarten übergeben. Gespräche mit Interessierten habe ich schon geführt. Diese erstellen nun eine Projektskizze und werden diese im März vorstellen.

Nach wie vor betreue ich im Sortengarten im Walliser Dorf Erschmatt eine grosse Vielfalt von Getreidesorten. Daneben sind auch einheimische Ackerbohnen und Erbsen zu sehen. Schon immer habe ich meine Sorten auch allen Interessierten angeboten. Alle diese alten Sorten sind durch ein internationales Abkommen geschützt. Dadurch ist gewährleistet, dass diese Sorten öffentlich bleiben. Sie können zur Züchtung von neuen Sorten verwendet werden, aber es dürfen keine Eigenschaften daraus patentiert oder sonstwie «privatisiert» werden.

Da ich mich im Sortengarten vor allem mit Getreidesorten befasse, bewegt sich die Nachfrage in einem kleinen Rahmen. Es gibt jedoch auch für Gemüsegärtner und -gärtnerinnen einige interessante Sorten wie die Gommer Suppenerbse, die Gartenmelde oder die verschiedenen alten Sorten von Ackerbohnen (im Wallis Grossbohnen genannt). Seit gut einem Jahr biete ich die Sorten im Internet in einem Webshop unter www.sortengarten-erschmatt.ch an. Seither ist die Nachfrage gestiegen. Leider sind nun einige meiner Sorten von Einschränkungen des Bundes betroffen. Ich muss mir nun überlegen, wie ich die Sorten weiterhin legal anbieten kann. Entweder lasse ich meinen Garten zertifizieren, was aufwändig ist und Geld kostet oder ich verkaufe kein «Saatgut» mehr, sondern lediglich «keimfähige Speisesamen für Experimente». Fortsetzung folgt...



Im Webshop des Sortengartens kann man keimfähige Samen bestellen: www.sortengarten-erschmatt.ch

Bericht vom Vorstandswochenende vom 22./23. 11.2019

Von Geschäftsführer Thomas Frei

Das letzte Vorstandswochenende durften wir bei Donata Clopath im verregneten Donat, Kanton Graubünden, abhalten.

Es konnten zwei Gesuche um finanzielle Unterstützung bewilligt werden. Im Emmental kann ein Betrieb die verzinsliche Hypothek mit einem zinslosen Darlehen der Bergheimat ablösen und somit die Fixkosten reduzieren. Im Berner Jura übernimmt die Tochter den Hof der Mutter, unterstützt durch ein zinsloses Darlehen von der Bergheimat.

Hansruedi Roth und Ueli Künzle können spannende Anekdoten aus der Agrarallianz und von Bio Suisse berichten. Kurt Utzinger nahm an der ausserordentlichen Jahresversammlung des Zivildienst-Verbandes teil. Der Bund versucht den Zivildienst zu schwächen, was unbedingt verhindert werden muss. Die Zivildienstleistenden sind eine wichtige Unterstützung für die Landwirtschaftsbetriebe.

Für die strategische Arbeit der Bergheimat wurden vier Arbeitsgruppen gebildet: In der Gruppe 1 wurde die Medien-Arbeit besprochen. Die Bergheimat Nachrichten, die Webseite und weitere Themen, welche in dieses Segment gehören. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Webseite besser betreut werden muss. Für die Betreuung der Webseite wird nun eine Person gesucht.

Die Gruppe 2 vertiefte sich in den Aufgabenbereich Öffentliche Auftritte der Schweizer Bergheimat. Es entstand die Idee, eine jährlich wiederkehrende Tagung oder ein Podiumsgespräch zu spannenden Themen zu organisieren. Für die Weiterführung der Idee soll eine Kommission gegründet werden.

Die Verbandsarbeit und das Netzwerk war der Themenbereich der Arbeitsgruppe 3. Am Ende der Besprechung war klar: Die Bergheimat-Betriebe sollten bei Bio Suisse ihre Mitgliedschaft bei der Bergheimat registrieren lassen. Die Anzahl Mitglieder ergibt die Anzahl Delegierter bei Bio Suisse und somit hätte die Bergheimat mehr Mitsprache an den Delegiertenversammlungen von Bio Suisse. Die Betriebe sind aufgefordert.

Die interne Organisation mit allen administrativen Belangen war das Thema der Gruppe 4. Es entstanden ein revidiertes Leitbild, ein überarbeitetes Geschäftsreglement und aktuelle Pflichtenhefte für die verschiedenen Funktionen in der Bergheimat.

Bericht von der Vorstandssitzung vom 6.1.2020

Von Geschäftsführer Thomas Frei

An der letzten Sitzung im November 2019 hat sich der Vorstand entschieden, einen Versuch zu starten und Finanzgesuche nur noch an den Geschäftsausschuss Sitzungen zu behandeln. Somit soll an den Vorstandssitzungen mehr Zeit für strategische und administrative Themen der Schweizer Bergheimat vorhanden sein. An der ersten Vorstandssitzung im 2020 konnte sich der Vorstand also voll und ganz auf diese Aufgabenstellung konzentrieren.

Die Jahresrechnung, das Budget und der Revisorenbericht sind ein grosser Brocken an der Sitzung und nehmen viel Zeit in Anspruch.

Ein weiteres Traktandum war die Anfrage einer gleichgesinnten Institution um finanzielle Unterstützung für ein Projekt im Bereich Hofübergaben. Leider kann die Bergheimat aufgrund der Statuten keine à-fonds-perdu-Beiträge an Institutionen sprechen, sondern nur an Bauern und Bäuerinnen. Die Bergheimat versucht nun befreundete Stiftungen zu vermitteln, die das gute Projekt mit Geldern unterstützen können. Unter dem Traktandum «Mitteilungen» berichten die Vorstandsmitglieder immer spannendes und wichtiges aus ihren jeweiligen Regionen. So sind nach den Sitzungen immer alle auf dem neusten Stand was in den anderen Regionen der Schweiz läuft und können so oftmals Anregungen und Ideen mitnehmen für Projekte in der eigenen Region.

Bericht zu Bio Suisse im Jahr 2019

Von Ueli Künzle, Sekretär Knospe-Gruppe

Bei Bio Suisse gab es neben drei PräsidentInnen-Konferenzen (PK) und zwei Delegiertenversammlungen (DV) im vergangenen Jahr noch zwei ausserordentliche Veranstaltungen zur Distributionspolitik.

An der März-PK 2019 kamen zahlreiche Themen zur Sprache: Bei der Importpolitik soll nicht nur der Transportweg entscheidend sein, sondern auch die Umstände der Produktion z.B. kleine Kooperative. Allerdings wird beim Transportweg immer nur die CO2-Bilanz berücksichtigt. Die weiteren Folgen der Hochseetransporte, wie die massive Umweltverschmutzung durch Verwendung von Schweröl oder die Verschleppung von zum Teil invasiven, gebietsfremden Organismen, spielen dabei aber noch keine grosse Rolle.

Ein Antrag des Bioforums beabsichtigt eine Begrenzung der Gelder zur Stärkung der Mitgliedorganisationen (MO) auf die ersten hundert Erstmitglieder. Dadurch sollen die kleineren MO's mehr Gewicht erhalten. Wir haben dazu einen Antrag gestellt, die ersten 200 Erstmitglieder als Grenze anzusetzen, etwa der durchschnittlichen Zahl bei den MO's. An der DV erhielt unser Antrag mehr Stimmen, aber schlussendlich unterlag er der bestehenden Regelung.

In der Bio Suisse Rechnung 2018 wurden einige Punkte angepasst. Bisher wurden die Lizenzgebühren in zwei Teilen erhoben. Eine Akontorechnung im ersten Halbjahr und die definitive im Folgejahr. Das führte diesmal zu einem hohen Ertragsüberschuss. Kritisiert wird immer wieder die Erläuterung zu den einzelnen Leistungselementen, die einem doch sehr weichgespült vorkommen. Eine konkrete Begründung fehlt bis jetzt vor allem bei grösseren Abweichungen, was zu eigentlich vermeidbaren Nachfragen führt.

Im Budget wurde das Verfahren wieder einmal geändert, so dass die Zahlen der Vorjahre mehrheitlich nicht vergleichbar sind.

Bio Suisse ist auf der Suche nach neuen Absatzkanälen und hat mit Aldi und Lidl in den vergangenen Jahren eine Absichtserklärung abgeschlossen, in der die Nutzung der Knospe geregelt werden sollte.

Dazu fand im Mai eine erste Veranstaltung statt, an der sich der Coop-Chef zu dieser Absicht äusserte. Naturgemäss hat er sich sehr dezidiert dagegen ausgesprochen. Als Ansatz zur Vergabe der Knospe wurde ein bestimmter prozentualer Anteil an Bio-Produkten im gesamten Lebensmittelsortiment eines Detailhändlers gefordert. Nach Ansicht von Coop sei eine Anzahl von 150 Produkten nicht genügend für die Anerkennung. Eine Ansicht, die bei einem eigenen Sortiment von ca. 3'500 Bio-Knospeprodukten (davon ein grosser Anteil importiert und hochverarbeitet) leicht gesagt ist.

An der Sommer-PK hatten Vertreter von Aldi und Lidl die Möglichkeit sich vorzustellen. Nach Aussagen sind diese Firmen dabei ein einheimisches Bio-Sortiment aufzubauen und haben auch Projekte, wie Bio-Weide-Rind initiiert und seien auch bei den Anstellungsbedingungen der Mitarbeiter (in der Schweiz) fortschrittlich (Mindestlöhne, Mutter- und Vaterschaftsurlaub). Das Protokoll über diese Konferenz war sehr knapp gehalten.

Anfang Juli fand eine weitere Veranstaltung zum gleichen Thema statt. Die Teilnehmer waren im Wesentlichen die gleichen wie an der ersten Tagung, also nicht nur Delegierte der MO's. Jetzt wurde ein «Dreistufen-Modell» vorgestellt. Bei diesem ist vorgesehen, dass in der ersten Stufe bei den Eigenprodukten keine Bedingungen erfüllt werden müssen und die Knospe nicht verwendet werden darf. In der zweiten Stufe müssen 450 Bio-Produkte im Sortiment sein, um den Hinweis auf die Produktion nach Bio-Suisse-Richtlinien anbringen zu dürfen. Für die uneingeschränkte Verwendung der Knospe sind 800 Bio-Produkte erforderlich. Das entspricht etwa der Hälfte des Lebensmittelsortiments der beiden genannten Discounter – unrealistisch. In der folgenden Konsultativabstimmung wurde grossmehrheitlich, gegen zwei Stimmen, diesem Modell zugestimmt. Das gilt nun als eingeführt. Eigenartig ist, dass von dieser Veranstaltung kein Protokoll vorliegt.

Die Discounter sind enttäuscht, Lidl steigt aus dem Vorhaben aus und führt die eigene Bio-Marke weiter und Aldi versucht es weiter.

Aktuell müssen Milchproduzenten, die jetzt umstellen, ihre Milch weiterhin in den konventionellen Kanal liefern. Mit einer weiter verbreiteten Bio-Knospe wäre der Absatz von Bio-Milch sicher besser. Im Protokoll der Oktober-PK heisst es zum Thema Distributionspolitik lapidar: «Bemerkung Bergheimat: Zahlen und Details zu den Stufen sind nirgends publiziert».

Bild: schwip

An der Oktober-PK waren die Bildungsziele ein Thema. Im Zuge der Totalrevision der landwirtschaftlichen Grundbildung in der Schweiz ist Bio Suisse bestrebt, wichtige Themen wie Nachhaltigkeit einzubringen.

Übrigens: Bio Suisse hat im kaufmännischen Bereich gerade mal zwei Lehrstellen – bei über 60 Arbeitsplätzen! Diese Lehrstellen kamen auf Anregung der Bergheimat vor bald 20 Jahren zustande.

Zu den anstehenden Abstimmungen über die Trinkwasser- und die Pestizid-Initiative werden erst Parolen gefasst, wenn die Termine bekannt sind. Wir finden aber, dass schon jetzt die ja-Parolen gefasst werden müssten, denn die Zielrichtung der Initiativen entsprechen mehrheitlich der Bio-Idee. Unser Antrag wurde an der DV aber abgelehnt.

Zur befristeten Zulassung des Gen-Impfstoffs Vaxxitek gab es verschiedene Stimmen. Der Vorstand von Bio Suisse möchte die befristete Zulassung bis 2024 weiterführen, in der Hoffnung, eine Alternative zu finden. Die Anwendung des Impfstoffs wurde an der DV mit solidem Mehr aber verboten. Das ist ein Lichtblick für die Bergheimat.

Ein Fachthema für Halter von grösseren Geflügelbeständen ist die Junghahnmast. Es ist erstrebenswert, die Hähne der Legerassen auch zu mästen. Dabei gehen die Ansichten über die Haltungsbedingungen auseinander.

Für die nächsten vier Jahre wird die Bergheimat zwei Delgierte an der Bio Suisse DV haben. Dabei könnten es mehr sein: Von rund 320 Bergheimat-Mitgliederbetrieben haben nur 131 ihre Bergheimat-Erstmitgliedschaft bei Bio Suisse gemeldet.

Caritas Bergeinsatz vermittelt Helferinnen und Helfer auf Bergbauernhöfe

Caritas Bergeinsatz vermittelt seit über 40 Jahren schnell und unkompliziert Freiwillige an Bergbauernbetriebe, die dringend Unterstützung benötigen. Im Jahr 2019 leisteten bei Caritas Bergeinsatz Helferinnen und Helfer über 1'100 Einsatzwochen auf 120 Bergbetrieben. Davon waren einige auch Bergheimatbetriebe.

Von Bernhard Ackermann, Caritas Schweiz

Diese Betriebe können sich melden

Unterstützung von Caritas in Form von Vermittlung der Freiwilligen erhalten nur Betriebe, die sich in den Bergzonen I–IV befinden, ihren Haupterwerb in der Landwirtschaft haben und eine definierte Einkommensgrenze nicht überschreiten.

Die Gründe für einen Einsatz sind vielfältig: Krankheit oder Unfall der Betriebsleiter, eine Schwangerschaft, schwindende Kräfte der Eltern, die Doppelbelastung von Berg- und Talbetrieb, Eigenleistung bei Bauprojekten oder etwa Sturmschäden.

Viele Bauernfamilien berichten, dass es neben der Arbeitsentlastung auch interessant und belebend ist, durch Gespräche einen Einblick in die häufig ganz anderen Lebensweisen der Freiwilligen zu erhalten. So erhalten die eigenen Sorgen, Ängste und Freuden manchmal neue Perspektiven und der eigene Mikrokosmos wird relativiert. Durch das enge und intensive Zusammenleben entstehen bei vielen Bergeinsätzen sogar Freundschaften.

Rasche Hilfe bei Unvorhergesehenem

Anita, Bergbäuerin auf der Elsigenalp, war letztes Jahr auf Hilfe von Caritas angewiesen. Infolge eines Bauprojekts im Tal musste sie den Sommer auf der Alp grösstenteils alleine bewältigen. Wegen Rückenproblemen – Schrauben versteifen ihre unteren Lendenwirbel – darf sie beim Käsen maximal 15 Kilogramm heben. Ein volles Käsetuch wiegt aber bis zu 30 Kilogramm. Weil sie wusste, dass die Arbeit alleine zu schwer ist, hatte sie für die Sommermonate einen Helfer engagiert. Dieser brach sich zu Beginn des Sommers den Knöchel. So suchte Anita kurzfristig Hilfe und fand diese bei der Caritas. Schnell und unbürokratisch konnte Caritas freiwillige Helfer vermitteln. Dies ermöglichte Anita den Alpbetrieb trotz des ausgefallenen Betriebshelfers aufrecht zu erhalten und ihren feinen Bergkäse zu produzieren.

Alle Bilder: Caritas Bergeinsatz

Sich als freiwillige Helfer melden
Freiwillige wählen ihren Wunschbetrieb und melden sich wochenweise an. Eine Übersicht über die Betriebe gibt es auf www.bergeinsatz.ch, wo sich Freiwillige auch direkt online anmelden können.

Die Freiwilligen sind meistens keine Landwirtschaftsprofis, aber sie sind topmotiviert, zwischen 18 und 70 Jahre alt und haben ganz unterschiedliche berufliche Hintergründe vom Banker über Handwerker bis zum Student. Die meisten kommen aus der Schweiz etwa ein Drittel aus der EU, die Hälfte sind Frauen. Sie alle möchten einen Einblick in die Schweizer Berglandwirtschaft erhalten und mal richtig anpacken. Viele wollen aus ihrem, häufig urbanen, Alltag entfliehen, weg vom Computer und mit den Händen arbeiten. Sie wollen etwas Neues erleben, kennenlernen und auch etwas Gutes tun. Die Freiwilligen interessieren sich für die Berglandwirtschaft und das Leben in den Bergen. Sie schenken den Bergbauern ihre Arbeitskraft und Zeit. Dafür erhalten sie Kost und Logis. Freiwillige spüren viel Befriedigung, wenn sie das Vertrauen und die Dankbarkeit der Bauernfamilie beim Arbeiten auf der Weide, im Stall oder Haushalt spüren und ganz neue Erfahrungen machen können.

Wenn unterschiedliche Welten aufeinandertreffen
In der Regel verlaufen die Einsätze ohne Probleme. Wenn es dennoch mal Probleme gibt, dann oft, weil man «das Heu nicht auf der gleichen Bühne hat». Es kommt vor, dass in hektischen Momenten Missverständnisse entstehen oder die Vorstellungen nicht passen. Da beim Bergeinsatz manchmal Menschen aus sehr unterschiedlichen Welten aufeinandertreffen, ist eine ehrliche und offene Kommunikation entscheidend. Auch die gegenseitige Klärung der Erwartungen beim Erstkontakt per Telefon hilft für einen gelingenden Einsatz.

Wenn es wirklich nicht zusammenpasst, können beide Seiten die Einsätze jederzeit abbrechen. Die klare Betriebs- und Tätigkeitsbeschreibung auf der Webseite hilft für ein gutes Zusammenpassen.

Vermittlung bei Caritas Bergeinsatz
Bergbauern und -bäuerinnen, die Hilfe von Freiwilligen benötigen sowie freiwillige Helferinnen und Helfer, die über 18 Jahre alt, motiviert und gesund sind, finden weitere Infos auf www.bergeinsatz.ch Oder Sie melden sich beim Sekretariat von Caritas Bergeinsatz unter Tel. 041 419 23 29.

Es können ein- oder mehrwöchige Bergeinsätze gemacht werden. Für einen Einsatz braucht es keine Vorkenntnisse. Die Tätigkeiten sind vielseitig und reichen etwa von Kinderhüten, über Mithilfe im Käsekeller, Stall- und Gartenarbeit bis zum Heuen im Steilhang.

Regionalbetreuer/in für die Zentralschweiz gesucht

Die Schweizer Bergheimat sucht per sofort oder nach Vereinbarung ein neues Vorstandsmitglied mit der Aufgabe Regionalbetreuung für die Zentralschweiz.
Aufgaben: Hofbesuche in der Region Zentralschweiz, Teilnahme an Vorstandssitzungen.
Einarbeitung wird gewährleistet.

Weitere Infos
bei der jetzigen Funktionsinhaberin Monika Pfyl: Tel. 041 810 09 25 oder bei der Geschäftsstelle: Thomas Frei, Tel. 041 933 22 14,
E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Bild: zVg

Webmaster gesucht

Die Schweizer Bergheimat sucht per sofort oder nach Vereinbarung einen Webmaster-in/Mediamatiker-in/ Web Content Manager-in (10–15 %)

Deine Aufgaben:
- Technischer Unterhalt und Weiterentwicklung unserer mehrsprachigen Webseite
- Erstellung und Unterhalt eines Intranets
- Redaktionelle Befüllung der Seiten mit spannenden Berichten und Themen
- Einbindung von Social Media

Wir erwarten:
- Du kennst dich aus mit dem Aufbau von Webseiten, kannst diese pflegen und mobile optimieren.
- Im Idealfall bringst Du Erfahrung mit Joomla CMS mit.
- Du kannst den Vorstand bezüglich multimediale Tools und Social Media Strategie beraten.
- Du bist fähig, Multimedia (z.B. Videos) zu erstellen und Social Media-Kanäle selbstinitiativ und aktiv zu unterhalten sowie diese mit der Webseite zu verknüpfen.
- Du nimmst jährlich an ca. drei Tagessitzungen in Olten teil für den Austausch mit Vorstand, Redaktion und Geschäftsstelle.
- Du interessierst dich für die Themen rund um die Biolandwirtschaft.

Wir bieten:
- Selbständige und selbstverantwortliche Arbeitsorganisation
- Viel Gestaltungsfreiraum
- Homeoffice
- Infrastruktur- und Spesenentschädigung
- Sinnstiftende Aufgabe in einer Non Profit Organisation

Für Fragen steht dir unser Geschäftsführer Thomas Frei gerne zur Verfügung.
Bitte sende deine Kurzbewerbung per E-Mail an: info@schweizer-bergheimat.ch.

Kachelofen gratis abzugeben

Für den Handwerker, der den Mut aufbringt selber einen Kachelofen zu bauen, sind gratis ab zu geben:
· die Kacheln. Farbe hell braun glatt glänzend. Darunter die benötigten Anzahl Eck-Kacheln für links und rechts. Die Abschluss-Simsen/Friesen haben eine Verzierung.
· die in zwei Teilen getrennten und behauenen Sandstein-Grundplatten auf behauenen Sandstein-Stützen/-Beinen, um den Ofen frei vom Boden aufbauen zu können.
· Alle benötigten kompletten Eisenteile wie Putztüren, Feuertüre, Schieber, 2 Schliesstüren für das (ursprünglich von links und rechts zugängliche) Wärmeloch.
· links war ein Wärmegost/Sitzbank integriert, vermutlich separat geheizt durch die Abgase von einem Holzkochherd. Die Sitzfläche und Kacheln dafür sind vorhanden.
· Abgesehen von einer kleinen Portion sind für den feuer- und gasführenden Innenausbau keine Chamottensteine vorhanden. Die waren zum Teil ausgebrannt. Die müssten bei einem Baumaterialienhandel bezogen werden. Dort erhält man auch die trapezförmigen Steine für den gewölbten Feuerraum. Vorhanden sind auch einige Anleitungen für die Berechnungen und benötigten Abmessungen der Gaszüge und vom Feuerraum und das Vorgehen beim Aufbau.
Die Abmessungen vom Hauptteil dürften etwa sein: Breite (parallel an Mauer bzw Wand) 84 cm. Bis auf Sitzhöhe kommt in der Breite , nach links, noch der Sitzbank hinzu.Tiefe ebenfalls 84 cm, Höhe gemessen ab Grundplatte 138 cm. Das Material befindet sich, fahrbar zugänglich, 11 km von Chur.
Kontakt: Tel. 077 469 20 46 oder
E-Mail: hans.spiess@vtxmail.ch

Kleines Höflein mit Stöckli zu verkaufen

Josscheuer, 3419 Biembach (im Emmental)
Regio GIS Liegenschaft 623
740 M.ü.M Südlage mit steiler Zufahrt, Bauernhaus/Scheune erbaut ca. 1840, Stöckli erbaut 1980, Land/Garten/Hofraum 4,6 ha, Wald 2,3 ha.
Auskunft: Heinz Iseli, Tel. 079 262 48 88, E-Mail: heinz_iseli@bluewin.ch

Dengelbank zu verschenken

Dengelbank, gebraucht aber voll funktionstüchtig. Abzuholen bei: Urs Bosshard, Dorfplatz 3, 9056 Gais oder in Hombrechtikon, Tel. 076 388 26 26
E-Mail: oekohof@bluewin.ch

Mithelfen auf Bergheimathof

Wer hat Freude und Energie, uns im Mai, Juni und Juli (Einsatzzeit: mind. 1 Woche) bei unseren Arbeiten (Garten, Tiere, Direktvermarktung, Heuen) auf unserem Heimetli im ValColla, Südtessin, tatkräftig zu unterstützen?
Als Gegenleistung bieten wir: wunderbare Kost, ein heimeliges Schlafplätzli, unberührte Natur, reine Luft, Sternenhimmel, gesunde Fitness und rote Backen.
Wir freuen uns auf Dich!
Infos: Claudia 078 656 04 54

Zivildienst auf Bergheimathof

Welcher Natur- und Tierfreund möchte auf einem Biobauernhof Zivildienst absolvieren?
Kontakt: Tel. 079 821 24 40 oder 081 723 19 57

Freihandelsabkommen jetzt stoppen!

Stop Palmöl. Referendum gegen das Freihandelsabkommen mit Indonesien: Unterschriftenbogen herunterladen und unterschreiben. Der Termin ist knapp (Ende März).
Website: www.nein-zum-freihandel.ch

Hofnachfolge im Wallis gesucht

Kleiner Biobetrieb, Bergzone 4, im Mattertal auf 1500 m.ü.M, am Südhang, mit vielen Möglichkeiten sucht Nachfolge. Mehrere Ställe, ca. 6 ha Land, eigene Quelle, sanft renoviertes Walliserhaus aus dem 15. Jahrhundert, ohne Wasseranschluss im Haus.
Mehr Infos unter Tel. 079 299 76 79.

Dengelbank Bild: zVg

Kursangebote der Landwirtschaftlichen Bio-Schule Schwand/ Inforama

· **17.03.2020** Kometian – Der Weg zur produktiven Kuh – Teil 2: Die homöopathische Behandlung der Atemwegserkrankungen bei Jungtieren
· **19.03.2020** Homöoptahie und seelische Ausnahmezusände – Stress, Angst, Trauer, Trennungsschmerz
· **26.03.2020** Tellington T-Touch bei Rindern
· **28.04.2020** Kuhgebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung
· **06.05.2020** Low Stress Stockmanship – stressfreier Umgang mit Milchkühen (Laufstall)
· **07.05.2020** Low Stress Stockmanship – Grundlagenseminar zum stressfreien Umgang mit Weidetieren
· **8./9.05.2020** Low Stress Stockmanship – stressfreier Umgang mit Mutterkühen
· **03.06.2020** EM – Anwendungen in Haus, Garten und Stall

Weitere Informationen unter www.inforama.ch -> Berufsbildung -> Weiterbildung -> Alle Kurs und Anmeldung

Bild: schwip

Nächste Sitzung der Knospe-Gruppe mit den neuen Bergheimat Delegierten

Donnerstag, 2. April 2020 um 10 Uhr
im Restaurant «Bioland» in Olten.
Willkommen sind alle Bergheimatbäuerinnen und -bauern. Die neuen Delegierten stellen sich vor und nehmen Anliegen entgegen.
Weitere Infos gerne beim Knospe-Gruppe Sekretär Ueli Künzle Tel. 078 705 94 20

Korrigenda
Im Leserbrief von Erica Bänziger zu Vitaminen und Depression hatte es einen Fehler drin. Es stand: «minime EPA-Quellen». Korrekt muss es heissen: «ALA-Alpha- Linolen-Quellen sind Bergkäse und Leinöl». EPA-Quellen sind Algen und Fischöl.

Bergheimat Termine

Was	Wann	Wo
GA 199	Do, 12. März 2020	Bioland Olten
VS 196	Fr, 27. März 2020	Renan
Mitgliederversammlung	Sa, 28. März 2020	Renan
GA 200	Do, 09. April 2020	Bioland Olten
GA 201	Do, 14. Mai 2020	Bioland Olten
GA 202	Do, 11. Juni 2020	Bioland Olten
GA 203	Do, 09. Juli 2020	Bioland Olten
VS 197	Do, 13. Aug. 2020	Bioland Olten
GA 204	Do, 10. Sept. 2020	Bioland Olten
GA 205	Do, 08. Okt. 2020	Bioland Olten
GA 206	Do, 12. Nov. 2020	Bioland Olten
VS-Wochenende 198	Sa/So, 14./15. Nov. '20	Ort noch offen
GA 207	Do, 10. Dez. 2020	Bioland Olten

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich, Kosten sFr. 40.– im Jahr.
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
Urdorferstrasse 32, 8953 Dietikon
Tel. 076 516 88 81
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Petra Schwinghammer, Rolf Streit, Robert Turzer, Thomas Frei, Claudia Gorbach, Daniel Glauser

Gestaltung
Syl Hillier (www.goldmaki.net), Robert Turzer, Petra Schwinghammer

Druck und Versand
Rub Media AG, Wabern/Bern

Nächster Redaktionsschluss
02.04.2020

Adressen

Präsidentin
Claudia Gorbach
Ai Faii, 6951 Colla
Tel. 078 656 04 54

Vizepräsident
Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16, 7317 Valens
Tel. 081 302 15 05

Geschäftsstelle
Thomas Frei
Letten-Dagmersellen, 6235 Winikon
Tel. 041 933 22 14
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassier
Emanuel Schmid-Zwicky
Les Prés de Cortébert 201,
2608 Montagne de Courtelary
Tel. 032 489 15 44
kassier@schweizer-bergheimat.ch

Zahlungsverbindung Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto:
30-24470-6
IBAN Nummer:
CH93 0900 0000 3002 4470 6

Regionalbetreuung

Wallis
Robert Turzer
Steihüs 13, 3995 Ernen
Tel. 027 971 06 10

Tessin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca
Tel. 079 724 54 73

Graubünden
Donata Clopath
Tscharvi 2, 7433 Donat
Tel. 081 661 11 61

Graubünden
Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16, 7317 Valens
Tel. 081 302 15 05

Zentralschweiz
Monika Pfyl
Guggernell, 6110 Wolhusen
Tel. 041 810 09 25

Jura/Romandie
Daniel Glauser
Envers des Convers 53, 2616 Renan
Tel. 032 963 12 26

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof, 8854 Galgenen
Tel. 055 440 87 92

Regionalbetreuer Bern
Stephan Liebold
Zelgweg 2, 3115 Gerzensee
Tel. 031 782 00 89

Regionalbetreuer Bern Vertreter Agrarallianz
Hansruedi Roth
Obere Muolte, 2827 Schelten
Tel. 032 438 88 81

Knospe-Gruppe Sekretär
Ueli Künzle
Landsgemeindeplatz 9, 9043 Trogen
Tel. 078 705 94 20

Spenden und Darlehen

Die Schweizer Bergheimat ist ein gemeinnütziger Verein, der kleine und mittlere biologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe im Berggebiet finanziell unterstützt. Zudem organisiert sie Betriebshelfer und Haushaltshilfen. Abgelegene Bergzonen sollen auch weiterhin wirtschaftlich genutzt und als soziale und kulturelle Lebensräume erhalten bleiben.

Mit einem zinslosen Darlehen oder einer Spende ermöglichen Sie etwa dringend nötige Bauvorhaben, Investitionen in erneuerbare Energien oder rasche unbürokratische Hilfe aus dem Pechvogelfonds für Biobauernfamilien im Berggebiet.

Möchten Sie Ihr ökologisches und soziales Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus fortsetzen, können Sie die Schweizer Bergheimat mit einem Vermächtnis oder einem Legat im Testament berücksichtigen. Auch Vermächtnisdarlehen zu Lebzeiten sind möglich: Ein zinsloses Darlehen wird im Todesfall zu einer Schenkung. Benötigen Sie das Geld jedoch selber, können Sie den Betrag wieder zurückrufen.

Möchten Sie Ihr Geld für einen guten Zweck einsetzen? Gerne beraten wir Sie. Kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle:
Thomas Frei, Tel. 041 933 22 14, E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch, Website: www.schweizer-bergheimat.ch oder mit untenstehendem Talon.

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 40.– pro Jahr.

☐ Ich betreibe Biolandwirtschaft im Berggebiet nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte Bergheimat-Betrieb werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat finanziell unterstützen: mit einer Spende, einem zinslosen Darlehen oder einem Vermächtnis/Legat. Bitte kontaktieren Sie mich.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Bitte senden Sie mir unverbindlich Informationsmaterial der Schweizer Bergheimat inklusive einer Ausgabe der Bergheimat Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Geworben durch _____

Einsenden an: Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat,
Letten-Dagmersellen, 6235 Winikon

AZB
CH–6235 Winikon
SWISS POST